

Veröffentlichung:
Katharngasse Nr. 3
(Eigenes Haus.)

Sprechstunden: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11—12 Uhr v. m.

Handschriften werden nicht
zurückgegeben, namenlose Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Kündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billig fest-
gestellten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preis-
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
einen Sonntag und Donnerstag
morgens.

Postsparkassen-Konto 30.690

Deutsche Wacht.

Veröffentlichung:
Katharngasse Nr. 3
(Eigenes Haus.)

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.00
Halbjährig . . . K 6.00
Jahres . . . K 12.00
Für Klilli mit Zustellung ins
Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.00
Halbjährig . . . K 6.00
Jahres . . . K 12.00
Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Verbindungs-Gebühren

Eingelieferte Abonnements-
gelder gelten bis zur Abrechnung.

Nr. 99.

Stitt. Donnerstag, 12. Dezember 1907

32. Jahrgang.

Der deutsche Block.

Der Antrag des tschechischen Abgeordneten Masarschil ist im Abgeordnetenhaus erledigt worden, ohne daß der mit seiner Einbringung erstrebte eigentliche Zweck erreicht worden wäre. Seit dem ersten Tage der Herbstsession des Abgeordnetenhauses sind Sozialdemokraten und Tschechen bemüht, die deutschen Parteien zu trennen. Dieses Bestreben ist am Ende auch ganz begründet, denn die Tschechen wissen ganz gut, daß sie die Deutschen solange nicht beiseite schieben können, als diese in einem Block vereinigt sind, die Sozialdemokraten aber schätzen den deutschen Block ganz richtig als eine Koalition ein, die ihre Spitze auch gegen die Sozialdemokratie richtet. Aus dieser doppelten Bedeutung des Zusammenschlusses der deutschen Parteien im Abgeordnetenhaus erklärt sich das große Unbehagen, das Tschechen und Sozialdemokraten über den Stand der Dinge im deutschen Lager empfinden, und ihr Bemühen, die Linke in die Luft zu sprengen. Diese Absicht lag auch dem Antrage Masarschil zugrunde. Dadurch, daß man im Anschluß an die Vorgänge auf dem letzten Katholikentage

die Universitätsfrage auf die Tagesordnung setzte, glaubte man zwischen die deutschen Parteien endlich den Eisapfel geworfen zu haben. Allein die Sache kam anders. So scharf die Abgeordneten der einzelnen Parteien ihren Standpunkt vertraten, so ließen sie sich doch nicht verführen, aus den diesbezüglich zwischen ihnen obwaltenden Meinungsverschiedenheiten einen Kriegsfall zu machen und damit ihren taktischen Zusammenschluß in Frage zu stellen.

So endete die Debatte über den Antrag Masarschil mit einer Niederlage jener, die an den deutschen Block Feuer legen wollten. Wenn nun die sozialdemokratischen Blätter und die Wiener Börsenpresse ihre Entrüstung darüber aussprechen, daß in den deutschbürgerlichen Parteien der Sinn für „Fortschritt und Freiheit“ ganz erstickt sei, so ist dieser Schmerz nach dem Gesagten ganz begründet, allein die freiheitlichen Deutschen haben nicht die geringste Ursache, deshalb ihren Abgeordneten zu mißtrauen, denn gerade durch ihre Haltung in der Masarschil-Debatte haben sie bewiesen, daß sie für die Erfordernisse der derzeitigen politischen Lage und die aus ihr sich ergebenden Aufgaben der Deutschen volles Verständnis haben. Daß dem so ist, diese

beruhigende Gewißheit können die Deutschen aus einer Stimme aus dem Deutschen Reiche schöpfen, die für sie jedenfalls gewichtiger ist, als die Wohlmeinung der „Arbeiterzeitung“ oder irgend eines Wiener Börsenblattes. Im Dezemberhefte der Zeitschrift „Das nationale Deutschland“ knüpft nämlich der bekannte nationale Schriftsteller und Politiker Paul Samassa an die letzten österreichischen Reichsratswahlen an und bemerkt zu der Bildung des deutschen Blockes folgendes:

„Wird dieser deutsche Block bestehen bleiben oder zerfallen — das ist die große Schicksalsfrage des österreichischen Deutschtums in nächster Zeit. Eine geschlossene Masse von 170 deutschen Abgeordneten kann immerhin manches erreichen oder verhindern. So wie so ist das Deutschtum dadurch stark geschwächt, daß es mehr als ein Fünftel der ihm zufallenden Sitze an die Sozialdemokraten abgeben muß, auf die in nationalen Fragen nicht zu rechnen ist. Um so wichtiger wird der Zusammenschluß des Restes zu gemeinsamem Vorgehen. Von selbst ergibt sich dann auch ein Zusammenschluß des gesamten Bürgertums zu gemeinsamem Kampf gegen die Sozialdemokratie. Die mittlere Linie der Verständigung kann in allen Fragen der Verwaltung

Von den Wiener Bühnen.

Von Albert Seilik.

In den Wiener Theatern kräftelt es. Das Raimundtheater ist für das Schauspiel verloren gegangen, das Bürgertheater rettete seine materielle Existenz durch eine Schwelgerei zur Jote, kleinere Bühnen, wie das Intime Theater, schwanken, eine Reihe neuer Theaterprojekte erscheint und beunruhigt die bestehenden Schauspielhäuser, die ohnedies unter der Konkurrenz der Varietés zu leiden haben, denn das Varieté ist in den letzten Jahren mit einem Schläge in Mode gekommen und hat allen anderen Bühnen, von denen es die besten Kräfte und zum Teil auch das Programm entlehnt, den Rang abgelassen. Noch vor zehn Jahren konnten sich die beiden Varietésbühnen, die Wien damals hatte, Orpheum und Konacher, nur mit Mühe behaupten; heute zählen wir mit Kolosseum und Apollontheater vier riesige Etablissements dieser Art, außerdem nährt in jedem besseren Souterrainlokale ein Kabaret, jedes dritte Kaffeehaus hat sich in ein Caféschantant verwandelt und führt ein Tingslangprogramm auf und alle diese Unternehmungen, die zum Teil an Stelle der ehemaligen Singspielhallen und der fast ausgestorbenen Volksbühnen getreten sind, blühen. Die seriöse Kunst jedoch, das ernste deutsche Schauspiel, von den Klassikern bis auf die guten neuzeitigen Literaten, verliert eine Heimstätte nach der anderen; wir haben keine Bühne mehr, die sich nicht ganz oder teilweise der leichten französischen Dramatik ausgeliefert hätte, selbst das Burgtheater hat in der „großen Gemeinde“ mit dieser Geschmacksrichtung ein wenig ehrenvolles Kompromiß geschlossen.

Geschmacksrichtung, Zug der Zeit, so will man achselzuckend diese Erscheinung erklären, demzufolge an der Wirkensstätte der Grillparzer, Raimund und Heinrich Laube das deutsche Schauspiel obdachlos zu werden droht. Nun so ganz stimmt diese Erklärung nicht. Gewiß: Dürftigkeit

guter, haltbarer dramatischer Produktion der deutschen Gegenwart und eine Invasions der französischen Fivolitäten haben die Situation der Theater etwas prekär gestaltet, sofern sie auf echte Kunst Rücksicht nehmen wollten. Aber ebensowenig läßt sich leugnen, daß die Theaterdirektionen allzu rasch, ja gutwillig und fast gerne kapitulierten, von den Klassikern zu modernen Halbtalenten und vom guten Volksstücke zur Cochonnerie und zum Tendenzstücke herabstiegen. Die Erleichterungen, die ihnen daraus erwachsen, liegen auf der Hand. Man brauchte nicht mehr so viel Rücksicht auf die Qualität der Darstellung zu nehmen, wenn schon die frivole Materie der Stücke „zog“. Schiller und Grillparzer können nur dann in Wien, der Stadt des Burgtheaters, im Interesse lebendig erhalten werden, wenn man ihnen auserlesene Darstellkräfte zur Verfügung stellt; für ein Pariser Fötschen reicht ein elegantes Schauspielerspaar aus. Dadurch aber, daß man das Wie? der Schauspielkunst auf Kosten des Was? immer mehr zurückdrängte, ergab sich zugleich die Notwendigkeit einer Repertoirevermehrung, die mit jedem Jahre wuchs und angesichts der Forderungen der Geschäftsdramatiker oder protegierten Dilettanten zuletzt unheimliche Dimensionen annahm. Es gab Vierteljahre, in denen jedes Wiener Theater jede Woche eine Premiere abschloß und jede versagte. Ist es da zu verwundern, wenn das Neue erwartende Publikum, duzendemale enttäuscht, schließlich den Geschmack und die Lust am Besuche des Schauspiels einbüßt und sich der leichten Unterhaltung, der zerstreuten Musik, der zeitvertreibenden Laskizität zuwendet?

Man betrachte doch das Wiener Hofburgtheater in der heurigen Saison: drei „Uraufführungen“, wie die neueste Bezeichnung lautet, haben wir in den drei Monaten gehabt, Sudermanns „Rosen“, Ganghofers „Sommernacht“ und Fuldas „Dummkopf“ und alle drei sind schwächlich verunglückt. Und das Programm der nächsten Zeit läßt nur das Schlimmste befürchten. Die Wahl eines Stückes, wie der „Dummkopf“ für's

Burgtheater ist symptomatisch für die Ratlosigkeit der Direktion. Es ist eine Posse ältester Gattung, die Geschichte eines Idealisten, der unter dem Titel der Dummste der Familie zu sein eine Erbschaft macht, sie vererbt und unfehlbar zugrunde geht, wenn ihn nicht eine junge Amerikanerin mit der großen Brieftasche heiratete. Diese einfältige Geschichte hat fünf langwichtige Akte, heißt fälschlich Lustspiel und dauert dreieinhalb Stunden! Auf den ersten Blick muß man sehen, daß derlei nichts im Burgtheater und wohl überhaupt nichts auf den Bühnen unserer Zeit zu suchen habe.

Eine andere Premiere im Raimundtheater, der Einakter von Hans Müller „Das stärkere Leben“, illustriert des weiteren die Verschwendung des Publikums aus dem Schauspielhaus. Hier will ein mäßig begabter Literat, der über Feuilletonsabschnitzel wenig hinauskommt, um jeden Preis die große dramatische Kunst erstürmen. Zu diesem Zwecke dichtet er dem ebernen Sittenreformer Savonarola eine liederliche Liebschaft an und läßt im nächsten Stück einen Ehemann sich allen Ernstes und innigst bei seinem Rivalen dafür bedanken, daß ihm dieser seinerzeit Hörner aufsetzte. Und so etwas, solche Orgien von Versteigerung und Verlogenheit wollen sich als moderne Kunst geberden! Das Publikum läßt sich solche Zumutungen eine Zeitlang gutmütig gefallen, um schließlich — auszubleiden.

Es ist also keineswegs zu verwundern, wenn die Wiener Schaubühnen einer kritischen Zukunft entgegensehen. Ihre Direktoren sind selber schuld daran, denn sie haben die ihnen zu Gebote stehenden Mittel, den Geschmack des Publikums zu beeinflussen, in verderblicher Weise ausgenützt und das gute Alte ohne Bedenken aufgegeben, ohne es durch Anderes als Zweifelhaftes zu ersetzen.

und Schulpolitik die Erhaltung des Status quo sein; mit der bestehenden Schulgesetzgebung, die noch aus der liberalen Ära stammt, kann, wenn sie auch in manchem Punkte schon durchlöchert ist, das freiheitliche deutsche Bürgertum wohl sein Auskommen finden. An Schwierigkeiten wird es wohl auch in Zukunft nicht fehlen: der klerikale Flügel der Christlichsozialen wird von den Versuchen nicht ablassen, die ganze Partei seinen Kampfzwecken dienlich zu machen; andererseits wird die liberale Wiener Presse vom Schlage der „Neuen Freien Presse“ nicht ablassen, Zwietracht zu säen. Denn ihr geht der nationale Block gar sehr gegen den Strich, da er ihre Herabdrückung zu völliger politischer Einflußlosigkeit bedeutet; nur ein Kampf gegen die Christlichsozialen, Schulter an Schulter mit der Sozialdemokratie, könnte ihrem Einflusse wieder auf die Beine helfen. Aber die Zwangslage, in der sich das österreichische Deutschthum befindet, spricht doch eine zu deutliche Sprache; für Weltanschauungskämpfe ist nicht Raum, wo man um das tägliche Brot zu kämpfen hat.“

Politische Rundschau.

Die Bundesleitung des deutsch-evangelischen Bundes für die Osmark begrüßt mit Freuden die Tatsache, daß der vom 6. allgemeinen österreichischen Katholikentag unternommene Vorstoß gegen die freie Forschung auf den Universitäten von der gesamtösterreichlichen öffentlichen Meinung unseres Volkes der gebührenden Achtung gewürdigt und einhellig zurückgewiesen worden ist. Der Protestantismus, der nach dem Ausspruch eines seiner großen Männer „seiner Natur nach mit der Wissenschaft verwandt ist“ wird auch, solange er sich selbst treu bleibt, nicht vergessen, daß sein Vater ein deutscher Professor an einer deutschen Hochschule gewesen ist und daß die Tat, der er seine Entstehung verdankt — Luthers Thesenanschlag — ein Stück akademischen Lebens war. Ebenso wenig wird der österreichische Protestantismus jemals die Tatsache übersehen, daß seine Interessen mit der Sache der Geistesfreiheit Hand in Hand gehen, und daß er zugleich mit der Freiheit des Forschens, Denkens und Redens steht und fällt. Der deutsch-evangelische Bund für die Osmark fordert seine Mitglieder auf, an den Abwehrbestrebungen gegen die Klerikalen, auf „Wiedereroberung“ unserer Hochschulen gerichteten Pläne kräftigst teilzunehmen. Er erneuert bei dieser Veranlassung seinen österreichischen auch an maßgebender Stelle vorgetragenen Wunsch, daß der auf den Grundsatz freier Forschung beruhenden, keinem Jnder und keinem Syllabus unterworfenen evangelischen Theologie der Zugang zu einer österreichischen Hochschule nicht länger versagt bleibe. Endlich bittet er unsere freiheitlichen Kreise ernstlich zu erwägen, ob nicht bei dem Scheitern aller bisherigen Abwehrmittel die Rettung der bedrohten Freiheit des Geistes den Anschluß an eine Kirche, die mit der Pflege wahrer christlicher Religiosität die volle Anerkennung der Freiheit des Denkens und Forschens verbindet, zur gebieterischen Pflicht macht.

Der Südslavische Verband beschloß, die Abstimmung über den Ausgleich den Abgeordneten Doktor Jucevic und Hribar freizugeben, die anderen Mitglieder jedoch zu verpflichten, dagegen zu stimmen und nach Ueberlegung des Ausgleiches die Gründe seiner Haltung in dieser beide Reichshälften betreffenden Angelegenheit öffentlich darzulegen.

Die 25-jährige Jubelfeier der deutschen Schule in Lichtenwald.

Begründet zur Erhaltung des Deutschthums, zum Zweck allgemeiner Bildung und Gesittung hat sich unsere deutsche Schule aus bescheidenen Anfängen zu ungeahnter Blüte entwickelt. Dank der Opferwilligkeit des deutschen Schulvereines

haben in dieser Bildungsstätte seit über 2000 Kinder die Segnungen deutschen Unterrichtes genossen und das schöne Schulgebäude, eine Zierde des ganzen Bezirkes, ist ein bereicherter Zeuge dessen, was deutsche Treue und deutscher Edelsinn vermag.

Am 27. v. M. war unser Schulhaus festlich geschmückt. Die Schüler 164 an der Zahl kamen in Festkleidern zur Schule, alsbald fanden sich die Mitglieder des Schulausschusses und zahlreiche Gäste ein, um Zeugen einer einfachen und schönen Erinnerungsfeier zu sein. Nachdem die innige Weise des deutschen Weibeliedes verklungen war, ergriff Herr Dr. Anton Wienerroither als Obmann des Schulausschusses das Wort und sprach ungefähr Folgendes zu den Kindern: „Liebe Kinder! Unser Schulgebäude ist heute festlich geschmückt wegen einer Gedenkfeier, von der Euch Euer Lehrer gewiß schon erzählt haben. Ihr werdet Euch erinnern, daß vor kaum drei Jahren an der Stelle, auf welcher sich unser schönes Schulgebäude erhebt, ein kleines, bescheidenes Schulhaus stand. Es war eine Spende des damaligen Gutsbesizers von Oberlichtenwald, des Herrn Dr. Karl Kupperer an den deutschen Schulverein. Heute vor 25 Jahren, am 27. November 1882 wurde dieses Haus als deutsche Schule eröffnet. Die Schule zählte zu jener Zeit viel weniger Schüler, doch meldeten sich im Laufe der Jahre immer mehr, so daß die Schule erweitert werden mußte. Dies geschieht überall, weil die Eltern den Wert einer deutschen Schule zu schätzen wissen.“

Auch Ihr habet das Glück, die deutsche Schule zu besuchen, doch fehlt Euch, da Ihr noch jung seid, die Einsicht über die großen Vorteile, welche der deutsche Unterricht bietet. Die Schüler, welche vor Euch in der Schule waren und schon in die Welt hinausgekommen sind, verstehen den Wert der deutschen Schule jetzt zu schätzen und auch Ihr werdet, erst älter geworden, den Nutzen der Schule klar erkennen. Ich ermahne Euch in der Schule fleißig zu lernen und auch später im Verneiser nicht zu erlahmen. Die Erwachsenen müssen gleichfalls lernen, denn: Wer nichts lernt, bleibt dumm, ungeschickt und hilflos sein Leben lang und es wird einem solchen schlecht ergehen. Unkenntnis ist die Ursache aller Leiden und Unwissenheit die Ursache aller Armut. Möget Ihr Euch diese Wahrheiten einprägen und darnach handeln! Ihr machet Euch wohl keine schweren Gedanken über die Herkunft der Mittel, welche es ermöglichen Euch mit den großen Gütern für das Leben auszustatten. Der deutsche Schulverein ist es, der Euch diese großen Wohltaten erweist. Seit daher dankbar gegen den deutschen Schulverein, zeichnet Euch durch gute Lebensführung aus, seid mildtätig und barmherzig gegen Eure Mitmenschen, dann werdet Ihr der deutschen Schule Ehre machen.

Der Schulausschuß spendet jedem von Euch ein schönes Bild der Schule zum Andenken an den heutigen Tag. Halbet das Bild in Ehren! Es soll Euch erinnern an die Pflicht der Dankbarkeit gegen den deutschen Schulverein und alle Euer Wohltäter, auch soll es in Eurer Herzen den Stolz auf die deutsche Schule wachrufen.

Mit Freude begrüße ich heute in unserer Mitte das Mitglied des Schulausschusses, den hochgeehrten Herrn Ingenieur Smreker. Er war Mitbegründer der deutschen Schule und wirkt nunmehr ein Vierteljahrhundert als Mitglied im Schulausschuße. Es gereicht mir zur Ehre ihm hierfür herzlich danken und ihn beglückwünschen zu können.

Dank und Anerkennung schulden wir dem vorerwähnten Lehrkörper, an dessen Spitze Herrn Oberlehrer Tomisch, welcher schon 18 Jahre an der Anstalt wirkt und dem das Emporblühen der Schule zumeist zu danken ist.“

Herr Dr. Wienerroither schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Heil auf den deutschen Schulverein.

Nunmehr trat die Schülerin Anna Kraschowitz vor und hielt folgende Ansprache:

Hochgeehrter Schulausschuß! Verehrte Lehrer und Lehrerinnen! „Freudigen Herzens gedenken wir Kinder am heutigen Tage der unermesslichen Wohltaten, welche uns der hochgeehrte deutsche Schulverein durch Errichtung und Fortführung der Schule erwiesen hat. Wir danken dem hochgeehrten Schulausschuße für seine liebevolle Mithaltung und väterliche Fürsorge. Insbesondere Ihnen, hochgeehrter Herr Smreker schlagen heute unsere Herzen entgegen. Ich bitte Sie im Namen meiner Mitschüler und Mitschülerinnen als Zeichen der Dankbarkeit dieses dusige Angebinde entgegenzunehmen.“

(Die Schülerin überreicht einen schönen Blumenstrauß.) Mit Dankbarkeit und Verehrung blicken wir heute zu Ihnen geliebte Lehrer und Lehrerinnen empor. Wir danken Ihnen für alles Liebe und Gute, das Sie uns erwiesen haben und noch erweisen werden. Wir geloben zum Danke hierfür deutsche Sprache und deutschen Sinn hochzuhalten immerdar.

Mit vor freudiger Erregung bewegter Stimme hielt nun Herr Smreker eine kurze Ansprache, in welcher er die Notwendigkeit einer möglichen Verbreitung der deutschen Sprache, weil dies im Interesse des Bestandes der Monarchie gelegen sei.

Zum Schluß sangen die Schulkinder die Volkshymne und erhielten sodann ihre Geschenke. Damit war die vormittägige Feier zu Ende.

Am Abende versammelten sich die Deutschen Lichtenwalds im hübsch dekorierten Saale des Bahnhofhotels zu einem Festmahle. Herr Doktor Wienerroither eröffnete den Abend mit einer Begrüßung, insbesondere der aus Steinbrück und Graßnigg erschienenen Festgäste. Er sagte, die Deutschen Oesterreichs hätten keinen nationalen Feiertag, auf den sie mit Stolz zurückblicken könnten, wie andere Völker und Staaten. Zorn und Erbitterung herrsche über einer Reihe von Verlusten, Demütigungen und Niederlagen. Die Enttäuschung Oesterreichs liege in der Interessensphäre der regierenden Faktoren. Die Deutschen seien in einen Kampf gedrängt worden, dem der Zug ins Große fehle, wegen des hemmenden Einflusses sogenannter deutscher Hosträte und Minister. Es sei der Weg der nationalen Kleinarbeit betreten worden, von jenen Deutschen, welche die Zuversicht auf die Erhaltung des Deutschthums in Oesterreich noch nicht aufgegeben haben und es seien schöne Erfolge erzielt worden.

„Wir haben, fuhr der Redner fort, heute durch die Gunst des Zeitenlaufes, das Glück, ein schönes Fest zu feiern, den Gedenktag des 25-jähr. Bestandes der Schule. Begründet zum Schutze und zur Förderung des Deutschthums in Lichtenwald und Umgebung hat sie ihre Aufgabe glänzend erfüllt. Sie ist groß und stark geworden trotz aller stützig wiederkehrenden Drangsalierungen, Verläumdungen und Tällichkeiten. — Die Deutschen Lichtenwalds haben ein Recht auf den Bestand dieser Schule nicht nur aus nationalen und kulturellen Interessen, sondern auch darum, weil die Deutschen in Lichtenwald und im Bezirke überhaupt den steuerkräftigen Teil der Bevölkerung bilden. Die Deutschen in Lichtenwald befinden sich in Verteidigungsstellung und haben alle Nachteile der Verteidigung zu tragen.“

Die Schule könne weder Arbeit vermitteln noch Gründe verteilen. Dies sei Sache der wirtschaftlichen Schutzvereine. Man dürfe also von einer Schulnisch aller Welt in die Augen springende Erfolge erwarten.

Daß unsere Schule auch slovenische Kinder aufnimmt, ist durchaus nicht schädlich. Die Eindrücke der Schule bleiben fürs Leben, sind von dauerndem Werte. Die Kinder lernen einander achten und schätzen und dies führt zum Frieden, den gewisse Leute am meisten fürchten. Es ist Sache eines Kulturvolkes seinen Einfluß allerorten zu stärken und zu verbreiten.

Die Seele der Schule ist Herr Oberlehrer Tomisch. Die Seele gibt dem Organismus ihr Gepräge und verleiht ihm seine Eigenart. Seit 18 Jahren wirkt er in echt deutschem Sinne als Lehrer an der deutschen Schule hier und hat sie zu großem Ansehen gebracht. Er bedarf hierfür nicht erst der ihm von amtlichen Organen gezollten Anerkennung, weil wir mit eigenen Augen sehen, daß die Schule mustergiltig ist. Es trifft sich nun glücklich, daß auch Herr Oberlehrer Tomisch, zugleich mit der Schule ein Gedenkfest feiert, das seiner 25-jährigen Tätigkeit im deutschen Schulvereine. Ein gütiges Geschick hat ihn uns und unserer Schule gegeben, wo sich seine Kräfte entfalten, zur Geltung kommen und gewürdigt werden. Wenn es ihn befähigt, seiner Leistungsfähigkeit und seiner Verdienste entsprechend, infolge seines Vertragsverhältnisses, nicht auf einen höheren Platz gestellt zu sein, so möge er als schönen Ersatz die Gewißheit hinnehmen, daß hier Volksgenossen sind, die ihn als Lehrer hochachten und als Freund lieben.“

Der Redner preist weiter den Wert tüchtiger Lehrer und bedauert, daß es mit der Kultur so gar nicht vorwärts komme, weil der Staat noch immer der untertänige Diener der Klerisei sei, deren Bestrebungen dahingehen, das Volk in Unwissenheit und Dummheit zu erhalten. Als bei

Königsrath der preussische Schulmeister das österreichische System über den Haufen gerannt hatte, sollte man dem Lehrer aufmerksamere Verehrung, doch glaubt man jetzt nach 40 Jahren die schmerzlichen Erfahrungen wieder vergeffen zu sollen.

Jetzt will man das Vaterland retten durch Kirchengängen, Wallfahrten, durch fromme Uebungen und durch Abhaltung von Katholikentagen. Wir wissen es besser, was noi ist. Aufklärung und Wissen, damit die Menschheit besser und glücklicher wird. Darum voran die Schule und voran die Lehrer, die sie uns übermitteln. Und nun mit neuer Kraft und frischem Mut hinein mit der Schule und dem Herrn Oberlehrer Tomitsch ins zweite Vierteljahrhundert der Schaffenslust und Latenfreude zu unserm und unseres Volkes Wohle und seines Namens Ehre.

Den beiden Jubilaren ein herzliches Heil!

Nachdem auch Herr Skalak aus Steinbrück den Jubilar gefeiert hat, erschien zur allgemeinen Ueberraschung eine Schülerin der deutschen Schule in der Tirol, die kleine Frieda Hafensrichter. Sie schritt auf den Herrn Oberlehrer zu, sagte recht munter ein herziges Verslein auf, das Herrn Chefedakteur W. Wetter in Cannstatt zum Verfasser hat und überreichte dem Herrn Oberlehrer ein schönes, sinniges Geschenk, das ihm der Schulausschuß zugeeignet hat. Es ist eine Tablette. Zwei allegorische Gestalten, die Vergangenheit und die Zukunft, ruhen am Ufer eines mit Schwänen belebten Teiches. In der Mitte des Wasserpiegels ist das Wappen des deutschen Schulvereines eingraviert und in der Runde angeordnet die Namen der Dienstorte des Jubilars. Bei einem sehen wir von lustigem Bande gehalten zwei verschlungene Ringe und zwei Herzen. Unter dem Wappen steht die Widmung des Schulausschusses: „Unserem verehrten Oberlehrer Tomitsch zur Erinnerungsfestfeier an sein 25-jähriges Wirken im deutschen Schulverein. Der Schulausschuß Lichtenwald.“

Ueberrascht ob der ganz unerwarteten Ehrung erhob sich nun Herr Oberlehrer Tomitsch zur Festrede:

„Wir hatten gebauet
Ein statliches Haus
Und drinn auf Gott vertrauet
Trotz Wetter, Sturm und Graus.“

Sie lanten und suchten
Nach Trug und Verrat,
Verleumdeten, verfluchten
Die junge grüne Saat.

Die Worte dieses herrlichen Freiheitsliedes sind an unserer Schule getreulich in Erfüllung gegangen. Trug und Verleumdung sind abgeprallt an dem blanken Ehrenschilder unserer Bildungsstätte und der Fluch ihrer Segner ist zu Segen geworden. Als vor einem Menschenalter der Hauch der Freiheit die Welt durchjauchzte, da öffnete das deutsche Volk in Oesterreich den in geistiger Armut schwachenden Nationen sein goldenes Herz, seine Wissenschaft und reichte mit vollen Händen von den Früchten seiner tausendjährigen Kulturarbeit. Nicht gewohnt Wohlthaten zu empfangen, jedweden Dankgefühl bar, griffen die Besenkten nach deutschem Besitze. Dorf um Dorf, Stadt um Stadt, Scholle um Scholle ging verloren, bis endlich aus dem Munde eines deutschen Priesters der erste Hilferuf erscholl. Der deutsche Schulverein erstand als getreuer Effort, er rief seine Getreuen und im Verlaufe von 2 Jahrzehnten waren die Grenzen der Dittmahl gesichert durch herrliche Hochburgen deutschen Geistes. Vor etwa 30 Jahren hatten auch in Lichtenwald die Deutschen die Führung durch Feindstücken und Verrat verloren. Es mußte rasch Hilfe geschaffen werden und sie kam. Herr Dr. Karl Aufferer hat sich durch seine hochberzige Spende den Dank der Deutschen Lichtenwalds für immerwährende Zeiten gesichert, nicht minder Herr Martin Horschewar in Gurkfeld, der zur Erweiterung der Schule einen namhaften Betrag spendete.

Im Vereine mit Herrn Dr. Karl Aufferer standen an der Wiege unserer Schule die Herren Anton Smreker, Dr. Maner Gustav und die bereits verewigten Herren Eduard Kautschisch und O. F. Schalk. Die Schule wurde eröffnet mit nur 23 Kindern und erfreute sich insbesondere vonseite der damaligen Ortgeistlichkeit ununterbrochener Verfolgungen und Gehässigkeiten. So mußte die Schule gedeihen, doch blieb sie bis zum Jahre 1894, also durch 12 Jahre ohne Religionslehrer. Mit der endlichen Lösung dieser Frage erlangte die Schule das Oeffentlichkeitsrecht (1895) und erstreut

sich fortan zunehmender Entwicklung und wenn heute Kinder mit aufgehobenen Händen vergeblich um Aufnahme stehen, so mag man ermessen, wie hoch hier der Wert deutscher Bildung und Sprache eingeschätzt wird.

Die Räume des alten Schulgebäudes wurden zu klein und so erstand das neue herrliche Gebäude, dessen Anblick jedermanns Herz höher schlagend macht, das Schulhaus, welches die Schulbehörde als hervorragende Ziede des ganzen Bezirkes und dessen Einrichtung sie als mustergiltig bezeichnet.

Der Redner gedachte in dankbaren Worten der Ortsgruppe Graz und ihres hochverdienten Obmannes Herrn Dr. Alois Schloffer, auf dessen Einschreiten durch eine Spende von 4000 K aus der Lippischen Erbschaft der Grundstein zur neuen Schule gelegt wurde.

Großer Dank gebühre auch dem Schuldirektor und k. k. Bezirksschulinspektor Herrn Gustav Bodussek für die Förderung der zum Baue erforderlichen Vorarbeiten. Die Mittel zur Erhaltung der Schule hat in munifizenter Weise der deutsche Schulverein beigelegt und man kann ihm hierfür nicht genug danken.

Für hochherzige Spenden zu danken gezieme es sich ferner Herrn Alois Otto, k. k. Hauptmann i. R. und Gutbesitzer auf Oberlichtenwald, der hochgeehrten Frau Josefine Horschewar in Gurkfeld, dem Vereine Südmark, dem Sprachvereine in Marburg, dem Reichsdeutschen Weihnachtsbäumchen und mehreren Ortsgruppen des allgemeinen deutschen Schulvereines und anderen Wohlthätern der Anstalt, insbesondere auch den beiden hochverdienten Obmännern des Schulausschusses Herrn Dr. Kautschisch A. und Herrn Karl Wunderlich.

Nunmehr wollen wir bei uns selbst Einkehr halten und offenherzig ein Bekenntnis ablegen, ob auch wir die Deutschen Lichtenwalds in dieser kurzen Spanne Zeit unsere nationalen Pflichten erfüllt haben.

Wie diese kleine deutsche Gemeinde diesen Pflichten nachgekommen ist, geht am besten daraus hervor, daß sie seit der Gründung der Schule für Schul- und Bildungszwecke 35.000 K aus eigenen Mitteln aufgebracht hat. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus direkten Beiträgen für die Schule, aus Mitgliederbeiträgen für den Schulverein, die Südmark und den deutschen Leseverein, aus einer Jubiläumsspende an den Schulverein im Werte von 1200 K und aus den Kosten für die Einrichtung einer Schulklasse.

Solche Leistungen sind geeignet selbst dem Segner Achtung abzutragen.

Der Redner schloß mit einem herzlichem Heil auf das weitere Blühen und Gedeihen der deutschen Schule und sprach schließlich in dankbaren Worten für die ihm bereitete Ehrung den Dank aus. Es hätten sich bei ihm die Worte: Wen die Götter hassen, den machen sie zum Lehrer, bewahrheitet, doch habe er nicht mehr getan, als was ihm die Pflicht als deutscher Lehrer vorschrieb. Das herzlichste Entgegenkommen der Deutschen Lichtenwalds haben immer neuen Mut und neue Freude zum barten Berufe gegeben. Möge das Band der Freundschaft und Treue auch in Zukunft erhalten bleiben.

Herr Damosky trank auf das Gedeihen der hiesigen Fabrik deren Besitzer die Schule in großmütiger Weise fördern. Herr Dr. Wieneroither gedachte in dankbaren Worten der hochgeehrten Frau Louise Smreker, die sich nun schon seit 25 Jahren der Mühe unterzieht, für die Suppenanstalt der Schule vorzusorgen. Herr Smreker trank natürlich auf die Damen. Da Küche und Keller nur Vorzügliches boten, herrschte bis in die frühen Morgenstunden die fröhlichste Stimmung. Das Fest wird den Teilnehmern gewiß unvergeßlich bleiben.

Aus Stadt und Land.

Todesfall. Am 10. d. starb hier Frau Fanny Strauß, geb. Zemene, die Gattin des Gasthof- und Realitätenbesizers, Herrn Georg Strauß, nach längerem Leiden im 56. Lebensjahre. — In unserer letzten Blattfolge ist uns in der Notiz über den Tod der Bergdirektorswitwe Frau Theresie Wehrhan ein unliebsamer lapsus calami passiert, indem Herr Bergingenieur Fritz Wehrhan statt als Sohn als Bruder der Verstorbenen bezeichnet

wurde. Wer einen Einblick in das hastende Zeitungsgetriebe hat, wird derartige Schreibfehler entschuldbar finden.

Festliedertafel des „Liederkranz“ In würdiger Weise beging letzten Sonntag der Männergesangverein Liederkranz bei Sang und Klang in dem Gewande einer Festliedertafel die Gedächtnisfeier des 20-jährigen Bestandes, die dem Vereine neuerlich zur Gewißheit verhalf, welsch starker Sympathien er sich in der Bevölkerung zu erfreuen habe. Diese Sympathien gelangten vor allem in dem starken Besuche der Veranstaltung zum Ausdruck; der geräumige Speisesaal des deutschen Hauses war sehr bald von Besuchern überfüllt, die die wackere Sängerschar mit rauschendem Beifall überschütteten. Eingeleitet wurden die Darbietungen in sehr wirkungsvoller Weise mit den kraftvoll flutenden Klängen der „Hymne“. (Männervollgesang mit Orchesterbegleitung von Herzog Ernst zu Sachsen) und der Schluß der Vorträge klang in dem blumelichen Chore „Ein Sana für Oesterreichs Deutsche“ in ein völkisches Kreuzgelöbniß aus. Reizten Beifall ernteten die Sänger insbesondere mit den mundartlichen Volksliedern: „Darf ih's Dirndl liabn“, „Volkslied aus Oberösterreich“ und „D' Leibknöpf“, und allgemein ward der Ansicht Ausdruck verliehen, daß der Verein gut daran räte, diese Liedergattung zu seiner Spezialität zu erklären. „Lang mir noch im Ohr lag — Jener Klang vom Hügel.“ Wer kennt sie nicht die schmerzlichen Reime des unglücklichen Lenau, deren Schönheit uns in der Mai'schen Vertonung so recht zu Gemüte geführt wird? Das Bariton-solo sang in dem an Schönheiten überreichen Männerchore das Vereinsmitglied Herr A. Peyerl, während die Klavierbegleitung aus Gefälligkeit vom Kapellmeister Herrn Moriz Schachenhofner und das Pison-solo von Herrn Pfeifer besorgt wurde. Wahre Beifallstürme entseffelte der Vortrag der dem Vereine vom Organisten Herrn Ed. Interberger gewidmeten ungemein stimmungsvollen Liederdichtung: „Im Winter“, in welcher der allseits beliebte, heimische Tonkünstler neuerlich eine Probe seines reichen Könnens abgelegt hat. Der Beifall verstummt nicht eher, bis sich Herr Interberger der Besucherchar gezeigt hatte. Mit sehr ansprechendem Ausdruck, und dementsprechend mit Beifall bedacht wurden auch die beiden Chöre: „O stille, mondumglänzende, geheimnisvolle Nacht“ von Pache und „Die Heimat“ von Abt gebracht. In schlichten aber herzlichem Worten hob der Obmannstellvertreter Herr Hausmann in einer kurzen Ansprache die Bedeutung der Veranstaltung hervor und dankte im Namen des Vereines für die Wertschätzung, die dem „Liederkranz“ seit je von der Bevölkerung entgegengebracht wurde, was sich auch an diesem Tage in so ehrender Form erwiesen habe. Der Bürgermeister Herrn Dr. v. Jabornegg und der Obmann des Brudervereines, des Cillier Männergesangvereines, Herr Karl Teppi brachten hierauf dem Vereinsobmann Herrn Koroschek die herzlichsten Glückwünsche für das Blühen und Gedeihen des „Liederkranz“ dar, wobei Herr Teppi auch im Namen des steirischen Sängerbundes sprach. In hohem Grade errang sich auch die Musikvereinskapelle die mit ihren Vorträgen ie Pausen ausfüllte, unter ihrem Dirigenten Herrn Kapellmeister Moriz Schachenhofner die allgemeine Zufriedenheit. Insbesondere hatten es die Walzertraumklänge den Zuhören angetan und man ward nicht müde, den einschmeichelnden Strauß'schen Weisen zu lauschen und Beifall zu spenden. Wir beglückwünschen den Verein und seinem verbieder-vollen Sängwart, Herrn Ernst Eckl zu dem schönen und ehrenvollen Erfolge, den er mit seiner Festliedertafel erzielt hat und schließen uns der Schar der mündlichen und brieflichen Gratulanten an, die dem „Liederkranz“, der auch eine völkische Mission in unserer Stadt erfüllt, auch für alle Zukunft das Beste wünschen. Zum Schluß der Veranstaltung trat noch der Tanz in seine Rechte. Beglückwünschende Schreiben hatten gesendet: Der Cillier Männergesangverein, der Männergesangverein: Liederkranz in Graz, der Steirische Sängerbund in Graz und der Ehrenchormeister Herr Waldhans in Windischgraz.

Bezirksvertretung Cilli. In die heisumstrittene Bezirksvertretung Cilli finden demnächst die Wahlen statt und zwar werden wie die slovenischen Blätter merkwürdigerweise genau vorher-sagen konnten, am 16. ds. die Wähler des Großgrundbesizes, am 17. ds. die Wähler aus der Gruppe der Höchstbesteuerten und am 23. ds. die Wähler aus der Gruppe der Städte und Märkte

zur Urne schreiten. Der Kampf um die Vorherrschaft in der Bezirksvertretung Gillsi ist ein alter, er ist darauf zurückzuführen, daß der Verwaltungsgerichtshof durch eine vom juristischen Standpunkte sehr anfechtbare Entscheidung für den Bezirk Gillsi einen Rechtszustand geschaffen hat, welcher in der Praxis, wie sie sonst im ganzen Lande geübt wird, wesentlich abweicht. Wahlberechtigt in der Gruppe des großen Grundbesitzes sind bekanntlich jene Besitzer unbeweglicher Güter, die an Grund- und Haussteuer mindestens 120 K entrichten. Der Verwaltungsgerichtshof hat, ohne daß im Gesetze hierfür irgendwelcher Anhaltspunkt gegeben wäre, entschieden, daß im Steuerbeitrage der Grund- und Haussteuer die Grundsteuer bedeutend überwiegen müsse. Dadurch wurden die deutschen Hausbesitzer der Stadt, welche neben ihrem Hausbesitze auch landwirtschaftlichen Grundbesitz haben, um das Wahlrecht gebracht, beziehungsweise den Slowenen die Mehrheit in der Kurie des großen Grundbesitzes überantwortet. Seit 20 Jahren kämpfen nun die Deutschen Gillsi, welche ein Drittel der ganzen Steuer des Bezirks zu tragen haben, um die Vorherrschaft in der Bezirksvertretung Gillsi. Als eine Kuriosität ersten Ranges wird bei dieser Wahl der Umstand anzusehen sein, daß sie auf Grund des Beschlusses vom Jahre 1905 stattfinden wird, also auf Grund von Tatsachen, die um volle zwei Jahre zurückliegen. Die Wahlen werden unter der Voraussetzung, daß jeder deutsche Wähler seine Pflicht tut, mit einem Siege der deutschen Parteien enden. Wenn sich die deutschen Wähler das leuchtende Vorbild der Gillsier Reichsratswahlen vor Augen halten, dann ist der Sieg unser. Das mögen sich die deutschen Wähler in der Stunde der Entscheidung, da wiederum die Blicke des ganzen Landes auf die deutschen Bewohner des Gillsier Bezirkes gerichtet sind, vor Augen halten. Durch Kampf zum Sieg!

Personalmeldung. Herrn Eugen Walzer wurde in der Firma Karl Walzer die Procura erteilt.

Theaternachricht. Die sensationelle Operettenneuheit „Ein Walzertraum“ gelangt am Sonntag 6 Uhr Abends zur Wiederholung. Die Hauptpartien der Franzl und des Leutnant Nickl, werden diesmal von Fel. Kurt und Herrn Grasselth gegeben. Die übrige Besetzung bleibt wie beim erstenmal. Am Dienstag wird zum erstenmal „Dorian Gray“ von Oskar Wilde aufgeführt. Das für Freitag und Samstag angekündigte Gastspiel des Tiroler Bauerntheaters wurde in Anbetracht des stattfindenden Alpenvereinsabends auf den Monat Februar verschoben.

Schule des Musikvereines. Kommenden Sonntag findet im Saale des Deutschen Hauses um 1/2 11 Uhr vorm. die erste öffentliche Schüleraufführung statt. Der Eintritt ist jedermann gestattet.

Spende. Der Schriftleitung unseres Blattes giengen von einer ungenannt sein wollenden Wohltäterin 40 Kronen zu mit dem Ersuchen, dieses Geld zu gleichen Teilen dem Stadtarmentafel und der Wärmerstube zukommen zu lassen. Der edlen Spenderin sei an dieser Stelle nochmals der beste Dank zum Ausdruck gebracht.

Der Verband deutscher Arbeiter Gillsi hat in seiner letzten Monatsversammlung den Beschluß gefaßt, im Saale des Hotels Terzschel am 31. d. eine Jahresabschlussfeier im Kreise seiner Mitglieder zu veranstalten, bei welcher Musikvortrüge mit Gesangsvortrügen abwechseln werden. Freunde deutscher Arbeiter willkommen.

Versammlung des Staatsdienerversines. Am 8. d. M. Nachmittags 2 Uhr fand im Vereinslokale „zur Bierquelle“ eine Versammlung der Gillsier Ortsgruppe des I. österreichischen Staatsdienerversines statt. Der Obmann Herr Spegglitsch eröffnete dieselbe, begrüßte die zahlreich erschienenen Kollegen von nah und ferne, besprach hierauf die Standesfragen und die große Teuerung der jüngsten Zeit, in der die Kohle 3 K kostet und der Milchpreis um 4 h für den Liter gestiegen ist. — Zum Worte meldeten sich auch die Herren Porvath und Leinschitz und kritisierten die Klusseinteilung mit ihren Ungerechtigkeiten. Es wurde nachstehende Entschliebung gefaßt: „Die heute den 8. Dezember 1907 in Gillsi tagende von Staatsdienern aller Kategorien besuchte allgemeine Staatsdienerversammlung kann sich mit den Regierungserklärungen, welche seitens der verschiedenen Herrn Minister gelegentlich der stattgefundenen Audienzen der Leitung des I. österreichischen Staatsdienerversines zu teil wurde, nicht zufrieden

geben und verlangt bei aller Loyalität und Anerkennung des durch den freundlichen Empfang bewiesenen Wohlwollens endlich klare Äußerungen. Die Versammlung erklärt daher, in allen Punkten an den Beschlüssen des Staatsdiener-Delegiertentages vom 14. und 15. September auch weiter unentwegt festzuhalten und erwartet von der hohen Regierung zuversichtlich, daß dieselbe nach genauer Prüfung der seitens des I. österreichischen Staatsdienerversines überreichten Denkschrift ehe baldigst dem hohen Abgeordnetenhaus entsprechende Anträge unterbreite. Ebenso erwartet die Versammlung von den Herren Abgeordneten, daß dieselben mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln sich dafür einsetzen werden, daß die die österreichische Staatsdienerschaft betreffenden Regierungsvorlagen ehestens eingebracht werden und mit möglicher Beschleunigung Gesetzeskraft erlangen, sowie daß diese Vorlagen den Beschlüssen des letzten Staatsdiener-Delegiertentages vollkommen entsprechen, da nur die auf dieser Grundlage ausgearbeiteten Vorlagen eine Verbesserung der unverträglichen dienstlichen Verhältnisse und verzweifelten materiellen Lage der Staatsdienerschaft herbeizuführen geeignet sind. Endlich vermahnt sich die Versammlung gegen die gänzlich ungerechtfertigte Preissteigerung aller Lebensmittel, Bedarfsartikel und Wohnungszinse und erwartet von der Regierung und dem Parlamente, daß sie endlich diesen Zuständen ein Ende bereiten. Die heutige Versammlung kann nur in der einheitlichen Organisation im I. österreichischen Staatsdienerversine das einzige Mittel erblicken, mit welchem die Forderungen der Staatsdiener durchzubringen sind, weshalb sie es jedem einzelnen Staatsdiener zur Pflicht macht, an dieser Organisation treu festzuhalten und dieselbe stets nach Kräften zu fördern.“ — Um 5 Uhr nachmittags schloß der Obmann Herr Spegglitsch die Versammlung, nochmals seinen Dank für das zahlreiche Erscheinen ausdrückend — worauf der gemütliche Teil seinen Beginn nahm.

Deutsches Weihnachtsfest im Deutschen Hause. Ueber Anregung des Altbürgermeisters Herrn Julius Rakusch wird der große Festsaal des Deutschen Hauses mit einem großen Weihnachtsfeste für die deutschen Kinder Gillsi eingeweiht werden. Die Feier wird am Sonntag den 22. d. stattfinden. Bei derselben wird der Bürgermeister Herr Dr. Heinrich von Jabornegg an die Jugend eine Ansprache halten. An dieses Fest wird sich unmittelbar die Zuliefer der deutschen Vereine Gillsi anschließen, bei welcher Herr Reichsratsabgeordneter Richard Maraschl die Feiertage halten wird. Die offizielle Eröffnung des Deutschen Hauses wird im Stile eines großangelegten Festes begangen werden; sie wird im kommenden Frühjahr stattfinden. Der steirische Sängerbund hat seine Mitwirkung an diesem Feste bereits in sichere Aussicht gestellt.

Fundanzeige. Im Stadtmate wurden ein Geldäschchen mit geringerem Borinhalte und mehrere zu einer Halskette oder einer Armbrette gehörigen Kettenlieder als gefunden abgegeben, welche Fundgegenstände vom Verlustträger gegen Nachweisung des Eigentumsrechtes behoben werden können.

Landesgerichtspräsident Edler v. Allepitsch †. In Klagenfurt ist Samstag der Landesgerichtspräsident i. R. Herr Rudolf Allepitsch Edler v. Krainsfeld im 65. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, als ein Sohn des gewesenen Landespräsidenten in Krain im Jahre 1842 zu Laibach geboren, trat im April 1865 in die Rechtspraxis. Im Jänner 1866 wurde Allepitsch Assistent und im Jahre 1868 erhielt er eine Adjunktenstelle in Mödling. Im März 1873 wurde er als Adjunkt nach Rudolfswert an das Kreisgericht berufen, im Juli 1875 dort zum Kreissekretär und im November 1884 zum Landesgerichtsrat ernannt. Allepitsch war mehrere Jahre Leiter des städtisch delegierten Bezirksgerichtes in der genannten Stadt und entfaltete eine verdienstvolle Tätigkeit. Im Jahre 1890 wurde er dem Grazer Oberlandesgerichte zugeteilt, und als der damalige Oberlandesgerichtsrat Dr. Moritz Edler v. Pflügl zum Oberstaatsanwalt ernannt worden war, zur Vernehmung dieses Ressorts berufen. Im Jänner 1893 erfolgte seine Ernennung zum Oberlandesgerichtsrat beim Grazer Oberlandesgerichte und im März 1895 zum Kreisgerichtspräsidenten in Gillsi. Seine Berufung wurde im ganzen Unterlande sympathisch begrüßt. Galt er doch als ausgezeichnete Jurist als Mann von unbeugbarem Rechtssinne und außerordentlicher Arbeitskraft. Er verband mit einem ruhigen, würdigen Wesen auch gewinnende Umgangsformen. Im März 1898 erhielt Allepitsch den Titel und Charakter eines

Hofrates. Bereits im darauffolgenden Jahre verließ Präsident Allepitsch wieder Gillsi, da er zum Landesgerichtspräsidenten in Klagenfurt ernannt worden war. Im Juli 1905 trat er in den wohlverdienten Ruhestand und erhielt aus diesem Anlasse in Anerkennung seines Wirkens das Ritterkreuz des Leopold-Ordens. Präsident Edler v. Allepitsch erfreute sich in weiten Kreisen allgemeiner Hochachtung.

Militärisches. Die am 31. Dezember l. J. zur Ueberzeugung in die k. k. Landwehr gelangene nichtaktive Mannschaft österreichischer Staatsangehörigkeit, welche in der Stadt Gillsi wohnhaft ist, hat sich bis längstens 8. Jänner 1908 beim Stadtmate Gillsi zu melden und den Militärpaß abzugeben.

Familienabend mit Lichtbildvorträgen. Am Samstag, den 14. d. M., findet um 8 Uhr abends im Deutschen Hause ein vom Zweigvereine Gillsi des Deutschen und österreichischen Alpenvereines veranstalteter Familienabend mit Lichtbildvorträgen statt und zwar werden die Herren Apotheker Paul und Stadratsresident Klecker des Zweigvereines Graz in Wort und Bild die Dolomiten und das Sektionsgebiet in der Malniz schildern. In den Zwischenpausen wird die Gillsier Musikvereinskappelle konzertieren.

Armenbeteifung. Die Frauengesellschaft zur Unterstützung verfallener Armen nahm die Beteiligung derselben am 7. d. M. vor. Es wurden 80 Arme mit Kaffee, Zucker, Mehl, Brod, warmen Kleidungsstücken und Geld beschenkt. Allen edlen Wohltätern, welche durch Geld oder Warenspenden dazu beitrugen, sei hiermit im Namen der Armen der wärmste Dank gesagt. Für die Frauengesellschaft: Elise Pospichal, Leopoldine Rakusch.

Hauptversammlung des untersteirischen deutschen Lehrervereines. Unter sehr zahlreicher Beteiligung fand Sonntag, den 8. d. M., im Zeichenlaale der Mädchenbürgerschule die Jahreshauptversammlung des Vereines statt. Der Obmann, Herr Landesbürgerschullehrer A. Aistrich, begrüßte insbesondere und unter dem Besalle aller Mitglieder den Herrn Professor Rud. Berz aus Laibach als einen geschätzten und wertvollen Freund der Lehrerschaft, betonend, wie derselbe in seiner erfolgreichen pädagogischen Tätigkeit durch Wort und Schrift der hilfsbedürftigen Berufsgenossen gedachte, indem er die Anregung für die Gründung eines Tuberkulosenheimes für Lehrer im Süden des Reiches gab, wofür schon über 40.000 K gesammelt erschienen, wie er andererseits auch für das geistige Recht des Standes durch Herausgabe seiner Zeitschrift über den Abteilungsunterricht sorgt, indem er dem Lehrer, der einseitig methodisch gebildet aus der Bildungsanstalt tritt, ein schier unentbehrliches Rüstzeug für die praktische Ausübung des Berufes geschaffen hat. Der Obmann begrüßte ferner noch besonders den Obmann des Verbandes deutscher Lehrer Krains und des Küstenlandes, Herrn Heinrich Ludwig, hervorhebend, daß er der geeignete Mann sei, der das etwas lockere Gefüge des Verbandes zu stärken imstande sei, ferner den Schriftleiter der „Deutschen Wacht“, Herrn Daniel Walter. Der Obmann hält dem verstorbenen Vereinsmitgliede, Kollegen Falk in Trisail und dem Dozenten Kroppej in Steinbrück einen Nachruf, wobei sich die Versammelten zum Zeichen der Trauer von den Sigen erheben. Sodann verliest der Obmann die eingelangten Begrüßungsschreiben des Herrn Reichsratsabgeordneten Richard Maraschl, des Herrn Landesauschussespräsidenten Fr. Stallner und des Obmannes des Landeslehrerverbandes Herrn Gassarel. Aus dem hierauf erstatteten Tätigkeitsberichte des Obmannes ist zu entnehmen, daß der junge Verein die bei der Gründung begabten Erwartungen, zu erfüllen ist. Der Wert und die Bedeutung des Vereines wird allenthalben anerkannt und für die Förderung der Standesinteressen ist eine sichere Grundlage geschaffen. Diese Tatsache findet den bezeichnendsten Ausdruck darin, daß der Obmann des Vereines als Kreisvertreter in den untersteirischen deutschen Volksrat, sowie als Ausschussmitglied des Deutschen Vereines für Gillsi und Umgebung gewählt wurde. Mit dem Deutschen Volksrate wird engste Fühlung gehalten und in Schulfragen in bester Uebereinstimmung gearbeitet. Der Obmann hebt die Wichtigkeit des Volksratsobmannes Herrn Dr. Delpin, sowie dessen einsichtsvolle Würdigung der schulpolitischen Fragen hervor und bittet die Kollegenschaft, dahin zu wirken, daß der Volksrat allenthalben richtig gewürdigt werde. Besonderes Augenmerk wird der Lehrstellenbesetzung zugewandt. Bezüglich der Pensionsberechtigung der verheirateten Handarbeitslehrerinnen war es leider dermalen

Mit einer Exerzierpatrone erschossen. Am Dienstag früh hat sich der Infanterist Johann Artisan durch einen Schuß in die Brust entleert. Der Erschossene, dessen zeretzte Brust einen graßlichen Anblick darbot, war Rekrut und nach Luberschno zugehörig. Er hat weder einen Brief hinterlassen, noch sonst Andeutungen gemacht, die über den Beweggrund des Selbstmordes Aufschluß geben könnten. Man nimmt an, daß Privatverhältnisse, so insbesondere der Niedergang des väterlichen Ansehens in Luberschno, den ernstesten, verschlossenen Mann in den Tod getrieben haben. Die Fahnenflucht aus dem Leben bewirkte er durch einen Schuß aus dem Dienstgewehr mit einer entsprechend hergerichteten Exerzierpatrone. Artisan hatte sich bei der Abrichtung als der anständigste Mann im Rekrutenzuge erwiesen.

Amerikanische Dreifarbenbrüche. Die Color-type Company in Chicago hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Meisterwerke der Malerei in künstlerisch schönen und mustergiltigen Dreifarbenbrüchen für ein billiges Geld auf den Markt zu bringen. Jedes Blatt zumeist in den Formaten 26 und 36 cm kostet nur 1 K 20 h. Für Freunde der Kunst dürfte es wohl kaum eine günstigere Gelegenheit zur Erwerbung billiger Kunstblätter geben. Die bis jetzt erschienenen Blätter sind in der Buchhandlung Georg Adler vorrätig.

Windisch-Feistritz. (Vom deutschen Schulhausbau. — Sylvesterfeier der freiwilligen Feuerwehr. — Plafondeinsturz in der alten Kaserne.) — Ein schönes Weihnachtsgeschenk hat die bekannte lithographische Anstalt Ernest Matthey in Graz dem hiesigen deutschen Schulhausbauverein gemacht, indem sie abermals eine Sammlung künstlerisch ausgeführter Wehrschmarten für die gute Sache übersandte, wodurch sich die obgenannte Firma ein großes Verdienst erworben hat. Der herzlichste treudeutsche Dank sei an dieser Stelle dafür gesagt. Möge die Opferwilligkeit dieser Firma durch eine rege Abnahme belohnt werden. Geeignete Bestellungen wollen an Herrn Notar Dr. Hermann Wiesenthaler gerichtet werden. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr veranstaltet wie alljährlich so auch heuer eine Sylvesterfeier in größerem Stile, welche nach den Vorarbeiten sich würdig den Vorgängern anschließen dürfte. Außer dem üblichen Gluckshafen werden von unseren Dilettanten auch Theaterstücke aufgeführt, sodaß ein genußreicher Abend zu erwarten steht. Hoffentlich wird auch der Besuch ein starker sein, was der stets strammen Wehr zu wünschen wäre. — In der alten Kaserne stürzte am Dienstag Nachmittag der Plafond eines Mannschaftszimmers ein, verursachte jedoch keinen großen Schaden. Von den sechs Mann, die sonst in diesem Zimmer nächtigten, war zum Glück keiner anwesend. Die Ursache liegt in der überaus großen Ueberlastung des Dachbodens.

Amerika. (Konsulatsbezirke und Briefanschriften.) Wie uns mitgeteilt wurde, erliegt beim hiesigen Stadtkanzlei ein vom k. u. k. General-Konsulate in New-York verfaßter Ausweis über die Zugehörigkeit der einzelnen Staaten der amerikanischen Union zu den einzelnen k. u. k. Konsulatsbezirken samt einigen Andeutungen bezüglich der Briefanschriften nach den Vereinigten Staaten, aus welchem Auskünfte erlangt werden können.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sohrenegg. Wird gebracht.

Sonodiz. Handschrift leider in Verlust geraten.

Schaubühne.

Ein Walzertraum.

Operette in drei Akten von Felix Dörmann und Leopold Jakobsohn mit Verwendung einer fremden Idee, Musik von Oskar Strauß.

Dem Stück ist in der kunstliebenden Bevölkerung so vorgearbeitet worden, daß es heute jedermann in Zauberfesseln schlägt. Daran werden auch alle mißgünstigen Kritiken nichts ändern können, die ihm nachsagen, daß vieles in der Satire und in der Pikanterie — das sind nämlich die zwei Beine, auf denen diese Dichtung steht — recht grob, manche Situationen gezwungen und manche Zweideutigkeit einseitig ausgefallen ist. Dem muß entgegengehalten werden, daß sich die Handlung des Stückes von dem üblichen modernen Operettenblödsinn wohlthuend darin unterscheidet, daß es auch eine Gefühlseite hat, daß es auch die Saiten unseres Gemüths, so insbesondere am Ausgang des Stückes zum

Mittlingen bringt. Ueber alles Lob erhaben ist jedoch die süße Musik, die hierbei dem Orchester einen breiteren Raum eingeräumt hat, als den Sängern. Der Tendenz des Stückes, die norddeutsche Unbeholfenheit und Steifheit durch den Schick und die Schneidigkeit von Wiener Kindern nach Möglichkeit in Schatten zu stellen und zu beschämen, muß zugute gehalten werden, daß die Dichter eben mit dem Lokalpatriotismus der Wiener ihre Rechnung gemacht haben und diesen in gute Rassenraporte umzusetzen trachteten. Mit sieghafter Gewalt stürmen im „Walzertraum“ die bezaubernden Weisen des berühmten Tonichters auf uns ein. „Ach die arme Dynastie“ — „Ich hab einen Mann, einen eigenen Mann“ — dann „Piccolo, Piccolo istin, istin, istin“ und all die trauten Walzerklänge werden ihren Zauber durch lange Zeit auf uns ausüben und nicht sobald verblasen. Die Wiedergabe der Neuheit war eine recht gefällige. Das, an Stelle des leider noch immer am Erscheinen verhindert gewesenen Fräulein Kurt auftretende Fräulein Espero brachte das für die Franzosen erforderliche Quantum Temperament mit und gefiel recht gut. Auch mit Herrn Engel (Niti) war man diesmal ausgesöhnt und spendete ihm sogar reichen Beifall. Köstliche Figuren schufen Herr Walter als Fürst Joachim und Herr Steiner als Graf Lothar, die sich so ganz in ihrem Elemente fühlten. Rühmend sei hier des tapferen Verhaltens des Herrn Walter gedacht, der knapp vor der Vorstellung von einem nicht unbedeutlichen Unwohlsein, das ärztliche Hilfe notwendig machte, befallen worden war, aller Angegriffenheit aber zum Trost auf den Brettern ausharrte und dabei noch eine ausgezeichnete Leistung schuf, die ihm wohlverdiente Anerkennung eintrug. Seine Erkrankung hatte auch zur Folge, daß man die Theaterbesucher in wenig rücksichtsvoller Weise ausgesperrte und vor den verschlossenen Pforten des Thaliatempels sich anstauen ließ; erst über Intervention des Bürgermeisters Herrn Dr. Jabornegg ward das Tor geöffnet. Fräulein Selbern machte als Braut von ihrem weichen, einschmeichelnden Organe und ihren schönen Augen den besten Gebrauch Fräulein Urban (Oberhofmeisterin) hat diesmal in ihrer Geberdenommit des Guten zu viel getan. Der Beifall des gedrängt vollen Hauses war ein starker.

Die große Gemeinde.

Luftspiel in drei Aufzügen von Leopold Lippich und Rudolf Lothar.

Eine Neuheit, die der raffinierten französischen Luftspieltechnik glücklich nachgebildet ist. Freilich, man muß den Verfassern durch weite öde Strecken folgen, ehe man auf ein wichtiges Wort oder auf einen haarsträubenden Kalauer stößt. Dies gilt besonders vom ersten Aufzuge, der durch seine Langweile geradezu verblüfft. Eigentlich enthält das auf einigen Pointen aufgebaute Stück nur eine einzige gute Szene. Die aber ist ausgezeichnet, originell und unerhört lustig, echt französisch! Es ist dies jene Szene im zweiten Akt, wo der betrogene Ehemann des Stückes, der Bankier Lordano, dem Verführer seiner Frau diese in fähler weltmännischer Weise — als Ehegattin aufzwingt. Der Verführer, der Graf Mariani, hatte dem Lordano, als er daran war ihm Hörner aufzusetzen, von der großen Gemeinde der Eheblinden gesprochen, der blinden Ehemänner die immer als die letzten erfahren, was vor ihnen oft schon die ganze Stadt weiß, daß sie betrogen werden. Und Lordano erlebt die Genugthuung, daß der Graf selbst hilft, diese große Gemeinde zu vermehren: auch er ist blind geworden, auch er vertraut seine Frau gerade dem Mann sorgfältig an, der ihn betrügt. Damit ist eigentlich der Inhalt des Stückes im Wesentlichen erzählt. Nebenher laufen noch einige nichtssagende Episodenfiguren, von denen bloß der arme Teufel Colonna zu erwähnen ist, der einem falschen Verdacht seine Laufbahn verdankt. Geipielt wurde recht gut; insbesondere muß dies von Herrn Volkmann (Graf Mariani) gesagt werden, der einen Lebemann auf die Bühne stellte, der durch seine vornehmen Manieren bestach. Recht gut arbeitete er die grenzenlose Verlegenheit heraus, in der er sich befindet, als Lordano, der durch Herrn Weißmüller mit Wig und viel Behagen gegeben ward, das dreieckige Verhältnis dadurch löst, daß er dem Verführer seiner Frau diese großmütig zum Präsent macht. Fräulein Kunst-Günther war eine sehr gefangennehmende Zigarette, nur sollte die sympathische Künstlerin ihr Mienenpiel in ihre Gemalt zu bekommen trachten, sodaß nicht ein Lächeln um ihre Mundwinkel zuckt, wenn ihr das Weinen näher stehen sollte. Zu erwähnen ist noch Herr Bastars als Colonna, der uns in richtiger Auffassung seiner Rolle über seinen Charakter durch Einmischung einiger scheinbar — intriganter Jüge bis zuletzt im Ungewissen ließ, sowie die Damen Wolfgang und Mannjung und die Herren Maierhofer und Redl.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Schrifttum.

Im Laufe dieses Monats erscheint der fünfte Jahrgang des von der Hof-Verlagsbuchhandlung Karl Fromme in Wien herausgegebenen und von Dr. Hugo Wolfstetter redigierten „Musikbuch aus Oesterreich“. Der neue Jahrgang, welcher wieder eine vollständige Chronik des musikalischen Lebens in Oesterreich, sowie eine eingehende musikalische Statistik des Landes und der wichtigsten Städte des Auslandes bringt, wird als musikwissenschaftliche Beiträge Aufsätze von Richard Heuberger („August Filsch“), Richard von Berger („Brahms letzte Tage“) und L. Scheibler („Schuberts Lieder nach österreichischen Dichtern“) enthalten.

Das Studium der Parlaments-Stürme wird durch die von G. Freytag & Berndt, Wien VII., Schottenfeldgasse 62, erschienene Sitzordnung der Mitglieder des Abgeordnetenhauses, 18. Session 1907 erleichtert. Das sehr nette Tableau gibt einen klaren Ueberblick über die verschiedenen Parteien des „Hohen Hauses“, deren jede in anderer Farbe darstellt ist, und enthält auf der Rückseite die Zusammenstellung des Ausganges, Budgets, Eisenbahn-, Gewerbe-, Landwirtschaftlichen-, Volkswirtschaftlichen und Wehrausschusses. Gegen Einlieferung von 55 h in Briefmarken oder per Postanweisung in der Freytag'schen Expedition von der Buchhandlung, wie auch vom Verlage G. Freytag & Berndt, Wien VII., Schottenfeldgasse 62, franco zu beziehen.

Wunder an Schönheit und Geschmack repräsentieren die einzigsten Kostüm-Gemälde, die uns die neueste Nummer des renommierten Bildmodenblattes „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerrevue, Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W. 57, vor Augen führt. Und wie billig kann sich jede Dame, auch die ungründlichste, diese kostbaren Toiletten mit Hilfe des musterartigen Schnittbogens herstellen! Fürwahr, ein Versuch lohnt! Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerrevue (man achte genau auf den Titel!) zu 1 K 50 h vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratisprobenummern bei Ersteren und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner und Sohn, Wien, 1. Bezirk, Seilerstätte 5.

„Der Scherer“ darf freimütig sein, er braucht sich kein Blatt vor den Mund zu nehmen; so hat denn auch Bell in köstlicher Weise die Anschauung des „Scherer“ über den Unfall jener Volksvertreter im Titelbilde dargestellt, die früher gegen den Ausgleich wetterten und nun für ihn schwärmen. Ebenso wurde der Ausdrückungen an unseren Universitäten nicht vergessen, wie der römischen Kirche, der alten Feindin des „Scherer“, die zwar nicht auf wahren Götterglauben, doch auf Soldgrund aufbaut ist. Lewis herrliches Gedicht Wartburg-Wandlung hat eine hübsche bildnerische Darstellung gefunden. So bietet auch dieses Heft viel Jenseitiges. Der „Scherer“ kann durch die Post, jede Buchhandlung und Tabaktrafik, wie durch die Verwaltung, Wien, 13. Bezirk, Singerstraße 55 bezogen werden. Bezugspreis vierteljährlich 3 K = 3 Mark.

„Wiener Deutsches Tagblatt“. Täglich selbständiger alpin-touristischer Zeit. Jeden Mittwoch: Turn-Zeitung. Jeden Sonntag: Frauen-Zeitung. Deutsche Volksgenossen! Es liegt im Interesse der nationalen Sache, diese gut deutsche, unabhängige, große politische Tageszeitung durch eigenen Bezug und Anempfehlung in Bekanntheit zu fördern. Bezugspreis: vierteljährlich für die Provinz K 7-80. Probenummern auf Wunsch durch acht Tage unentgeltlich. Verwaltung: Wien, VII/1, Bandgasse 28.

„Das Blatt der Hausfrau“. Das Heft ist in allen Buchhandlungen oder direkt vom Verlage Wien I. Rosenburgenstraße 8, für 20 Heller zu haben.

Gedenket des **Ulmer Stadtverschönerungsvereines** bei **Spiele, Wetten und Legaten!**

Nachtrag.

Beerdigung. Am Dienstag fand in Ulm die Beerdigung des in Klagenfurt verstorbenen k. k. Hofrates und Landesgerichtspräsidenten R. Ueppisch Coln v. Krainfeldsta t. An dem Beichenbegängnisse nahm u. a. der Bürgermeister Herr Dr. Jabornegg, sowie sämtliche Beamte des Kreis- und Bezirksgerichtes mit alleiniger Ausnahme der Herren Oberlandesgerichtsrat Gregorin, Landesgerichtsrat Erhartic, der Sekretäre Koinik und Bidic und des Adjunkten Kranjcic statt, was umsomehr befremden muß, als „Nrod“ den Verstorbenen als objektiven Richter, der auch den Sloonen gerecht wurde, rühmt.

Vermischtes.

In rastlosen Stunden.

Wenn in des Lebens bedrohlichen Stürmen
Sich Sorgen über Sorgen aufhäufen
Und wirbelnd sich tausend Gedanken regen,
Die all' um des Herzens Not sich bewegen,
Dann bitte zu Gott und halt nur still,
Ob sich das Gemüth nicht verzieren will.
Dit aus der Gedanken verwirrenden Flucht,
Da tritt wie aus Wolken ganz unerwartet
Als Sonne hervor der erleuchtende Rat,
Und rettend folgt dann die muntre Tat.

Emil Faller.

Zwei Beisetzungen eines Menschen auf einmal. Man berichtet aus London: Ein eigenartiges Testament hat der vor wenigen Tagen verstorben John Robert Pringle hinterlassen. Er bestimmte: „Meine Ueberreste sind zu verbrennen, und die Asche ist auf zwei Urnen zu verteilen, die mit Nr. 1 und 2 versehen sind. Auf die Asche in Urne Nr. 1 soll ein mit derselben Zahl bezeichnetes Paket gelegt werden, das auf meinem Schreibtisch liegt, und außerdem meine Postkarte mit meinem Bild. In Urne Nr. 2 kommt ein gleiches Paket und mein Ring mit meinem

Bild. Dann werden die Urnen verlötet und Nr. 1 wird im Grabe meiner Mutter zu Newport Pagnell beigesetzt, während Nr. 2 auf dem Streatham-Friedhof zu Tooting im Grabe meiner lieben Lizzy D. beigesetzt werden soll.“ Dann folgten noch einige Bestimmungen über den persönlichen Nachlaß des Verstorbenen. Die Bedingungen seines letzten Willens werden auf das genaueste befolgt werden.

Gedenket des „**Deutschen Schulvereines**“ und unseres **Schutzvereines „Südmark“** bei **Spiele und Wetten, bei Festlichkeiten u. Testamenten, sowie bei unverhofften Gewinnsten!**

Eingesendet.

Eines der praktischsten Geschenke ist ein photographischer Apparat, wenn in der Wahl desselben sorgfältig vorgegangen wird, denn es werden leider auch vielfach minderwertige Fabrikate angepriesen, so daß sich gar mancher nachträglich zu seinem Schaden gereut hat, nachdem er seine Wahl betreffs eines solchen Apparates getroffen. Wie sehr die „Wiener Mitteilungen photographischen Inhaltes“ darauf bedacht sind, ihren Lesern auch hierbei an die Hand zu gehen, und wie leicht ihnen die entsprechende Wahl gemacht wird, beweist die uns eben zugegangene Dezember-Nummer genannten Fachblattes, die, auf das vornehmste ausgestattete, mit Führung der Heliographie reich illustrierte, neben Detailaufnahmen, Praktischem Unterricht für Anfänger, Notizen, Vereins- und Ausstellungsaussichten eine „Weihnachtsumhülle“ beibringt, die am Markt befindlichen erklaffen und empfehlenswerten Apparate enthält. Es dürfte sich daher für jeden Amateur empfehlen, sich die „Wiener Mitteilungen“ (Jahresabonnement 4 K) zuwenden zu lassen, deren Dezember-Nummer, wie wir soeben erfahren, um jedermann diese Gelegenheit zu bieten, soweit es die ohnehin sehr hohe Auflage gestattet, ausnahmsweise an Interessenten gratis durch die Administration, Wien, 1. Bezirk, Seaben 31, verhandelt wird.

Meyers Großes Konversationslexikon. Ein Nachtragewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148.000 Artikel und Erweiterungen auf über 18.240 Seiten Text mit mehr als 11.600

Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrationsblättern (darunter etwa 190 Farbendrucktafeln und 300 selbständige Kartenblätter) sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder in Prachtband zu je 12 Mark. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.) Ein monumentales Zeugnis deutscher Geistesarbeit geht wieder einmal seiner Vollendung entgegen: Von Meyers Großem Konversations-Lexikon, das gegenwärtig in sechster Auflage erscheint, liegt uns bereits der 18. Band vor. Wie jeder ihm vorausgegangene Band, so legt auch dieser Zeugnis davon ab, daß der Verlag bestrebt ist, nicht nur Veraltetes nach dem Stande der Gegenwart zu verbessern, sondern auch den Inhalt zu bereichern und zu vertiefen. Für die gewissenhafte Zusammenarbeit von Mitarbeitern und Redaktion und die treffliche Disposition in der Verteilung des Stoffes, die geschickte Auswahl des Illustrationsmaterials spricht jede Seite, die man nur auf Gerademohle aufschlägt. Der „Große Meyer“ ist stets aktuell; das zeigen die Artikel „Schulggesundheitspflege“, „Sozialdemokratie“, „Sozialismus“, umfassende, bis in die Gegenwart reichende Darstellungen u. v. a. Der „Große Meyer“ ist genugsam bekannt für seine besondere Sorgfalt auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Technik, und so beschränken wir uns darauf, als neu zu registrieren die Beilagen und Abbildungen „Schubfabrikation“, „Ergler“, „Spracher“, „Sporozoen“, „Stadtbahnen“ (Ansichten der Berliner und Pariser Stadtbahnen), „Schutz-Einrichtungen“, „Schwimmvögel“, „Seidenspinner“, „Sehmaschinen“, „Skelet“, „Sonne“, „Spektralanalyse“, „Sperlingsvögel“, „Spinnereimaschinen“, Spiritusfabrikation“, als erneuert und erweitert die Tafeln „Schwämme“, „Schweine“, „Spitzen“, „Steinkohlen“, „Steinkohlenformation“, „Kultur der Steinzeit“, zu denen aus anderen Gebieten noch die Karten von Schottland, der Schweiz und „Sepherwa“, und die Beilagen „Schreibkunst“, „Statistische Darstellungsmethoden“ und „Stenographie“ neu oder in neuem Gewande hinzukommen. Sogar acht der bekanntesten nicht mehr lebenden Sozialisten haben hier ihr Konterfei erhalten. Der neueren Weltgeschichte wird das Lexikon gerecht im Artikel „Schwedisch-norwegische Union“, der uns den Bruch Norwegens mit Schweden in knappen, aber klaren Zügen vor Augen führt. Aus einer dauernden Benutzung dieses für jeden nach Bildung Strebenden unentbehrlich gewordenen Ratgebers wird ein Band treuer Freundschaft zwischen dem Leser und dem „Großen Meyer“ hergestellt, die ausrundet ist auf dem Drange nach gediegenem, erschöpfendem Wissen.

Warum lernen wir fremde Sprachen? Soll diese Frage für die lebenden Sprachen Beantwortung finden, so kann der Zweck ein mannigfaltiger

— BESTEINGERICHTETE —
BUCHBINDEREI
IM HAUSE



HERAUSGABE u. VERWALTUNG der
DEUTSCHEN WACHT
BESTES INSERTIONS-ORGAN FÜR
UNTERSTEIERMARK

VEREINS-BUCHDRUCKEREI

CILLI &
Rathausgasse 5

CELEJA

& CILLI
Rathausgasse 5

SPEISEN- und GETRÄNKE-TARIFE, KELLNER-RECHNUNGEN, MENUKARTEN, ETIKETTEN, PREISKURANTE, FAKTUREN, BRIEFPAPIERE, STATUTEN, JAHRESBERICHTE, LIEDERTEXTE, TABELLEN, TRAUUNGSKARTEN

ANSCHLAGZETTELN, KASSABÜCHER, WERKE, BROSCHUREN, EINLADUNGEN, STERBEPARTE, ZEITSCHRIFTEN, FACHBLÄTTER, KATALOGE, KUVERTSAUFDRUCKE, ZIRKULARE, DIPLOME, MEMORANDEN, PREISLISTEN

unmöglich, einen Erfolg zu erzielen. Es folgt hierauf der Bericht über die Hauptversammlung des Landesverbandes in Graz. Schon Bekanntes unerwähnt lassend, berichtet der Obmann über die gleichzeitig abgehaltene Vertrauensmännerversammlung, bebüßte Stellungnahme der Lehrerschaft zu den zukünftigen Landtagswahlen; diese Ausführungen hatten mehr einen vertraulichen Charakter. Zum Schlusse war der Obmann leider genötigt, etwas sehr Unerfreuliches der Kollegenschaft mitzuteilen. Es ist dies der Fall Kupnik in Weitenstein, der Sachverhalt ist, kurz erwähnt, folgender: Der k. k. Bezirkshauptmann in Sonobitz, Herr von Ledmann, hat in vollständiger Unkenntnis der jetzt geltenden Disziplinarordnung, auf Grund anonymer Anzeigen ohne Befragen oder Auftrag des zustehenden k. k. Bezirksschulrates gegen den Herrn Oberlehrer Kupnik in Weitenstein, einem Mitgliede unseres Vereines, die Voruntersuchung eingeleitet. Es wurden gegen 50 Parteien einvernommen, und der eifrige Beamte verbrauchte hierfür drei volle Tage. Was für ein Auffsehen eine solche Amtshandlung in einem kleinen Orte wie Weitenstein machen mußte, ist leicht einzusehen; ebenso, daß damit unserer Standes Ehre sehr nahe getreten wurde. — Daß wir uns so etwas nicht gefallen lassen können, ist aber ebenso gewiß. Die dreitägige Untersuchung ergab die völlige Schullosigkeit des Herrn Oberlehrers. Für die ihm angetane Schmach und Kränkung ist aber bis jetzt jedwede Genugthuung ausgeblieben. — Der Herr Bezirkshauptmann scheint sich die bekannte Neijopsche Fabel zur Grundlage seiner Handlungen genommen zu haben, in der der Wolf dem Kranich bedeutete, daß er froh sein möge, den Kopf heil aus dem Rachen des Wolfes gebracht zu haben. Wir sind selbstredend anderer Anschauung. Wir behalten uns weitere Schritte vor: nötigenfalls wollen wir über diesen Vorkang den Herrn Unterrichtsminister interpellieren lassen; denn etwas ist zweifellos, der Herr Bezirkshauptmann hat in seinem Vorgehen den notwendigen Takt vermissen lassen, der politische Beamte soll sich aber gerade in dieser Richtung als Meister zeigen. Dies verlangt nämlich die Regierung und wir verlangen es, sowohl als Standespersonen als auch als Steuerträger. Der Obmann fordert die Kollegenschaft auf, in solchen Fällen immer rechtzeitig der Vereinsleitung Mitteilung zu machen; so hätte man im vorliegenden Falle durch rechtzeitiges Eingreifen mit Hilfe der Presse, den allzugroßen Eifer dieses lehrerfreundlichen Beamten einen Dämpfer aufsetzen können und unserem lieben Amtsgenossen wäre manche Aufregung erspart geblieben. Mit dem Appell, fest zusammenzuhalten, zum Wohle unseres Standes und unseres Volkes, schloß der Obmann seinen Bericht. (Beifall.) Anschließend daran erstattete Herr Fachlehrer Wendler einen Bericht über die Arbeiten der nächsten Zeit. Er wies darauf hin, daß die Arbeit des Vereines eine große sei und empfahl deshalb die Gründung eines Rechts-, Preis-, Wirtschafts- und Vergnügungsausschusses, sowie die Wahl von Vertrauensmännern. Herr Lehrer Horwath erstattete den Kassabericht, aus dem zu ersehen ist, daß Einnahmen und Ausgaben sich so ziemlich decken. Um die Kassa zu stärken, empfahl er eine lebhasse Tätigkeit in der Konfordiaangelegenheit und die Abnahme von „Oesterreichs deutscher Jugend“. Der Stand der Mitglieder beträgt 64. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Oberlehrer Tomisch und Seidler gewählt. Hierauf hielt Herr Professor Peetz aus Laibach einen überaus gediegenden Vortrag über das Thema: „Wo stehen wir jetzt?“ Von der Versammlung lebhaft begrüßt, entwickelte der Vortragende in freier Rede, oft von Beifall unterbrochen, in fesselndster Weise seine Ideen, Beobachtungen und Reflexionen. Es kann in diesem politischen Blatte nicht wiedergegeben werden, all das Geistvolle, das aus seinen pädagogischen Studien heraussprühte, all das Klare, Ruhige und Lebendige, das sich in seiner Rede ebenso zeigte wie in seinem Sil, den wir schon aus seinen „Blättern für den Abteilungsunterricht“ kennen. Herr Professor Peetz als einer der ersten Vorkämpfer reformatorischer Arbeit auf dem Gebiete der Erziehung, des volkschulmäßigen Unterrichtes und der Lehrerbildung, ging in seinem Thema von der Frage aus: Woran krankt der österreichische Schulorganismus heute? und entwickelte die Ideen, die uns durch den heutigen Zustand der Gärung hindurchleiten sollen zu sonniger Höhe. Das Ungesunde, den Geist des Kindes früh Erschlaffende unserer Kindergärten und Kinderbewahranstalten

find eine ebenso scharfe Kritik wie die Lehrweise und das Unzulängliche der Psychologie unserer Seminarien. Das erste Schuljahr der Volksschule soll ein Jahr sein, das den Uebergang von der Kinderstube zur Schule vermittelt, nicht ein Jahr, das den Geist des Kindes mehr belastet als alle übrigen der Volks- ja der Mittelschule. Die weiteren Schuljahre sind nicht Jahre der Vorbereitung für die Mittelschule, sondern Vorbereitung fürs Leben. Die heutige Mittelschule ist ein Erbteil der Scholastik. Entgegen der Auffassung eines Großteils der österreichischen Lehrerschaft tritt Redner für die Errichtung von Vorbereitungsklassen an Mittelschulen ein. Der Vortragende verweist bei den letzten Schuljahren als Vorbereitungsklassen fürs Leben mit der gleichen gründlichen Breite, die er verwendet, um seine Ansichten über die Aufgaben der Zeit vom 14. bis 20. Lebensjahre klarzuliegen. Die eigentliche Mittelschule soll aufgebaut sein auf einer Volksschuluntermittelschule. Der Uebergang zur Freiheit der Unterstufe ist heute ein zu rascher. Segen den „Hirnlichen Reformenwurf“ fand auch der deutsch-österreichische Lehrerbund Worte der Abwehr. Was die Lehrerbildungsanstalten anbelangt, sind sie auf eine wissenschaftliche Grundlage zu stellen. Die Methodensucht hat zu breiten Raum. Die Übungsschulen sollten auch das sein, was ihr Name sagt; vor allem ist zu verlangen, daß sie acht Schuljahre darstellen. Die Methodensucht der Jetztzeit wird scharf kritisiert. Das völkische Prinzip hat mehr betont zu werden. Nach einer Zusammenfassung der klargelegten Anschauungen über das derzeit bestehende Erziehungs- und Unterrichtssystem und einem flüchtigen Blick in die aufbrechende neue Zeit, schloß der Redner seine Ausführungen unter lebhaftem Beifall und Beglückwünschungen der Versammlung. Herr Lehrer Ludwig Laibach, übermittelte die Grüße des krainisch-küstenländischen Lehrervereines und sprach die Hoffnung aus, daß sich zwischen beiden Vereinen ein enges Freundschaftsbündnis knüpfen möge. Herr Lehrer Horwath erstattete hierauf einen kurzen, treffenden Bericht über die Wiener-Versammlung, in welchem er besonders die ungerechtfertigten Angriffe mehrerer Zeitungen zurückwies, die er auf irrtümliche Benachrichtigung zurückführt. Die Wahl des Obmannes fiel einstimmig neuerdings auf Herrn Landesbürgerschullehrer Aistrich. Auf Antrag des Herrn Oberlehrers Seidler wurde beschlossen, daß sämtliche Herren ihre Aemter auch in diesem Jahre wieder beibehalten sollen und zwar: Oberlehrer Högl, Obmannstellvertreter; Landesbürgerschullehrer Baumgartl, Schriftführer; Fachlehrer Wenler, Schriftführerstellvertreter; Lehrer Horwath, Kassier; Lehrer Janczeschek, Kassierstellvertreter und als Beiräte die Herren: Seidler, Tomisch, Woichler, Dengg, Jrl. Premschaf, Jrl. Ureuz. Herr Oberlehrer Kresnik, Mann und Herr Oberlehrer Seidler, Sonobitz, beantragten die Annahme einer Entschuldigungsbeschlusses, in welcher dem Abgeordneten Herrn Landesgerichtsrat Richard Marchl für die lehrerfreundliche Haltung der Dank ausgesprochen wird, mit der Bitte, sich auch in Zukunft für das Wohl der Lehrerschaft einzusetzen. In einem Zusatzantrage ward ihm Dank und Anerkennung für sein tatkräftiges Vorgehen in der Angelegenheit der Marburger Lehrerbildungsanstalt ausgesprochen. Diese Entschließung ward einstimmig angenommen. Im Anschlusse an die würdig verlaufene Beratung erfolgte im Speisesaale des Deutschen Hauses eine zwanglose Zusammenkunft, die recht gemütlich verlief und bei der eine Reihe von Trinksprüchen ausgedrückt wurde.

Schulpflicht der Lehrlinge Es hat sich gezeigt, daß die Genossenschaften teilweise der Ansicht zu sein scheinen, daß die Fortbildungspflicht der Lehrlinge mit der Vollendung des 18. Lebensjahres endigt. Wie jedoch aus dem Wortlaute der §§ 75 a, 99 b und 100 des Gesetzes vom 5. Februar 1907 R.-G.-Bl. Nr. 26 hervorgeht, endet die Fortbildungspflicht der Lehrlinge erst mit der vollständigen Erreichung des Lebzieses; die im § 75 a G.-D. enthaltene Fristbenimmung bezieht sich nur auf die übrigen Kategorien von Hilfsarbeitern und zwar in dem Sinne, daß die Gewerbeinhaber auch diesen Hilfsarbeitern gegenüber die Verpflichtung haben, ihnen die erforderliche Zeit zum vollendeten 18. Lebensjahre einzuräumen.

Auf nach Wollan! Am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet die Eröffnungsfeier der Deutschen Schule in Wollan statt, bei der Schriftleiter Walter die Festrede halten wird. Nach der feierlichen Eröffnung findet in der Schule und im Kindergarten die Christbescherung der Schulkinder statt,

der um halb 6 Uhr abends ein Festbankett im Hotel Rak folgt. Die Bahnverbindung ist eine recht günstige und zwar kann die Hinfahrt um halb 1 Uhr nachmittags und die Rückfahrt um 7 Uhr abends bewerkstelligt werden. Es ist Ehrenpflicht der deutschen Giller an der Feier möglichst zahlreich teilzunehmen.

Zur Frage der Desinfektion. Als ein eminenter Fortschritt auf dem Gebiete der Desinfektion ist nach der „Medizin für alle“ das „Duplex Larmalit“ anzusehen. Das wirksame agens ist Formaldehyd; das Desinfektionsverfahren von verblüffender Einfachheit ermöglicht es, jeden Raum spielend und auf das Gewissenhafteste zu desinfizieren. Die Duplex Larmalitgase reizen die Schleimhäute nicht, wirken eher auf gewisse Erkrankungen der Atmungsorgane lindernd und (z. B. Schnupfen) heilend. Sie binden die stinkenden Produkte der Fäulnis und Verwesung, finden also auch als vorzügliches Desodorationsmittel weiteste Verwendung.

Zu beziehen durch die Drogerie J. Fiedler, Gili, Bahnhofgasse.

Eine zweite deutschvölkische Lotterie. Dem „Bunde der deutschen Nordmährens“ wurde aus Anlaß seines 20jährigen Bestandes die Veranstaltung einer Jubiläumslotterie bewilligt, deren Ertrag den menschenfreundlichen Zielen der Bundesräthe, Studienförderung, Unterstützung verarmter Volksschichten, Errichtung humanitärer Anstalten u. s. w. gewidmet werden soll. Die Ziehung findet am 1. April 1908 statt. Die Lotterie enthält bei 200.000 Losen 3924 Gewinne im Werte von 52.500 K ist somit eine der ausgiebigsten und besten unter allen derzeitigen Veranstaltungen. Der erste Haupttreffer (Hauptgewinn) hat einen Wert von 20.000 K (kann abgelöst werden), der 2. (Speise- und Schlafzimmer-Einrichtung) einen solchen von 5000 K, der 3. (Wäscheausstattung) von 1000 K und der 4. (Frauenschnitt) von 500 K. Die Lose kosten nur eine Krone und sind in allen Trafiken und bei den Bundesgruppen zu haben. Wir richten an unsere Leser die freundliche Aufforderung, die Bestrebungen des rühmlichst bekannten Schutzvereines, dem die schwere Aufgabe obliegt, die deutschen Mährens vor der drohenden Slavisierung zu schützen, durch Abnahme von Losen kräftigt zu fördern.

Versorgung der Familien eingerückter Reservisten. Die im Abgeordnetenhaus eingebrachten Dringlichkeitsanträge häufen sich in erschreckender Weise. Unzweifelhaft kommt die größte Wichtigkeit dem Dringlichkeitsantrage über die Versorgung der Familien der zur Waffenübung eingerückten Reservisten nicht allein vom militärischen, sondern auch vom sozialpolitischen Standpunkte zu. Es ist unzweifelhaft, daß ein zur Waffenübung einberufener Reservist viel freier und in gewisser Beziehung vielleicht auch freudiger eingerückt wird, wenn er seine Familie ohne Not zurücklassen kann, denn wenn die staatliche Unterstützung aller Voraussicht nach auch nicht sehr groß sein wird, so muß sich doch in einer derartigen Höhe bemessen werden, daß die Familie vor Not bewahrt ist.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk für die Jugend bieten sicherlich die fesselnden Erzählungen von Emma Ruß-Bradatsch, welche kürzlich in der Grazer Tagespost, dem Prager Tagblatt und der Bohemia in lobenswerter Weise, hervorgehoben wurden. Es sollte daher das Buch, auf keinen Weihnachtstisch fehlen, wo es Kinder gibt, die Bücher lieben und an ihrer Lektüre sich erfreuen. Das hübsch ausgestattete Werk wird gewiß nicht verfehlen einer jeden Kinderbibliothek zur Zierde zu gereichen zumal der geringe Preis einen jeden ermöglicht, seinem Kinde damit eine echte Weihnachtsgabe zu bereiten, die Bücher sind in den beiden hiesigen Buchhandlungen Adler und Rasch erhältlich.

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate



in grosser Auswahl zu allen Preisen. Jeder Käufer erhält Unterricht in unserem Atelier. Wer einen guten Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma.

Warnung! Firmen, die 10 Prozent Rabatt anbieten, haben vorher die Photographie-Fabrikspreise um eben diesen Betrag oder noch mehr erhöht.

R. Lechner (Wilh. Müller)
Wien, Graben 31. 13744

k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie-Fabrik photogr. Apparate. Kopieranstalt für Amateure.

sein. Insbesondere für das moderne Leben ist die Kenntnis von Sprachen notwendig, sei es im persönlichen oder schriftlichen Geschäftsverkehr, sei es in der Gesellschaft, sei es bei Reisen im Ausland usw. Aber in noch höherem Maße als die praktischen Momente sind es die ethischen, welche beim Sprachstudium in Betracht zu ziehen sind. Es ist eine alte Wahrheit, daß die Erlernung fremder Sprachen das Gedächtnis stärkt und den Scharfsinn hebt. Die Gründlichkeit, Ausdauer und Beharrlichkeit, welche dabei unbedingt nötig sind, bilden den Charakter und stärken die Willenskraft, und wird so die Erlernung fremder Sprachen ein tiefereifendes Mittel zur Bereidung des Lernenden. Und diese ungeheuren Vorteile möchten sich viele durch ehrliches Streben sichern, würden zum Beispiel dem mündlichen Unterricht, einen wirklich tüchtigen Lehrer vorausgesetzt, nicht Berufspflichten oder sonstige Umstände wegen der damit verbundenen festen Lehrstunden hindernd entgegenstehen. Ueberdies nehmen Erwachsene nicht gerne wieder die Stellung eines Schülers ein, so daß in hervorragender Weise nur der Selbstunterricht ins Auge zu fassen ist, in kleinen Orten mangels eines Lehrers oft der einzige Ausweg. Wer nun mit dem Selbstunterricht beginnen will, benötigt dazu einer adäquaten Anleitung, und eine solche geradezu ideal angelegte ist in dem Buchhandel seit vielen Jahren unter dem Titel „Original-Methode Couffairt-Langenscheidt“ zu haben. Diese Unterrichtsbriefe, welche bisher für die englische, französische, russische, spanische, italienische und schwedische Sprache erschienen sind, leisten wohl alles, was nur irgend verlangt werden kann, sowohl in bezug auf Grammatik, Methodik und Aussprachebezeichnung, als auch mit Rücksicht auf die praktische und dabei anregende Durchführung des ganzen Lehrganges und nicht zuletzt im Hinblick auf die hygienische Ausstattung. Insbesondere diese hat mitgeholfen, das schwierigste Kapitel beim Selbstunterricht, die perfekte Ausspracheerlernung, in bewundernswerter Weise zu überwinden. Der Verleger hat den Einzelpreis der Unterrichtsbriefe bei Bezug aller auf einmal herabgesetzt, wodurch eine einmalige größere

Geldausgabe erforderlich wäre, hätte nicht die besonnte Verlagsbuchhandlung Schallehn und Bollbrück in Wien, 14. Bezirk, Schwandlstraße 59, die Einrichtung getroffen, das gesamte Werk trotz Berechnung des ermäßigten Preises gegen kleine monatliche Teilzahlung so leicht zu liefern, worüber der von eben genannter Firma unserer heutigen Nummer beigelegte Prospekt das Nähere anzeigt, ebenso auch über die dort angezeigten Wörter- und Nachschlagebücher.

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen

Weihnachts-Katalog

der auf ca. 160 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache, ein Verzeichnis von Bildern, Photographien, Tanagrafiguren und photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch die Weihnachts-Literatur und wird gratis abgegeben. 18729

R. LECHNER (W. Müller), k.u.k. Hof- u. Univ.-Buchh., Wien, Graben 31

SARG, 60
WIEN.

KALODONT

Beste
ZAHN-CRÈME

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waische) ist weiß wie Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. Dosen à 45 kr. sind bei Gustav Sinner und bei Viktor Wogge in Cilli, in Markt-Luffer bei And. Elsbacher, in Robitsch bei Josef Verliag, in St. Marx bei Erlachstein bei Joh. Löschnigg erhältlich.



Halt

en Sie nicht auch

Ceres-Speisefett

(aus Cereali-Nüssen)

für das beste? Es ist nicht nur das feinste u. reinste, sondern auch das billigste u. ausgiebigste Fett, das Sie je sahen!

Machen Sie nur einen Versuch!
Es wird Sie nicht reuen!

Verlangen Sie
Illustrierten Preiskourant über Gasolinlampen der

= Ideal =

Glühlampen-Unternehmung
Hugo Pollak
Wien, VI., Wallgasse 34.

Billiges, schönes, gefahrloses Licht; jede Lampe einzeln verwendbar; keine Installation; vollständiger Ersatz für Gaslicht. Für Gas- u. elektrische Luster eigener Erzeugung sep. Kataloge.

13559

Innigsten Dank

sagen wir Allen, die uns so mitfühlende Teilnahme während der Krankheit und dem Ableben unseres innigstgeliebten jüngsten Töchterleins entgegengebracht haben.

Besonders danken wir für die aufopfernde, mühevollte Pflege der Diakonissin Schwester Adele.

Weiters bringen wir auch für die schönen Blumenspenden unseren besten Dank zum Ausdrucke.

Josef und Rosa Jicha.

Pfaff-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke unübertroffen, sind auch zur **Kunststickererei** hervorragend gut geeignet.

Lager bei:

Anton Neger, Mechaniker

Cilli, Herrengasse Nr. 2.

Avenarius Carbolineum

besten Holzanzstrich.
Seit mehr als dreissig Jahren bewährt.

Carbolineumfabrik R. Avenarius

Amstetten, N.-Oe.

Verkaufsstellen: Gustav Stiger in Cilli, Othmar Diermayr in Friedau, V. Leposcha in Pettau. 13628

29 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische
Spielwerke sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben,
anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preisliste franko.

Guten Appetit

bekommen Sie beim Gebrauche von

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

Aerztlich erprobt und empfohlen! Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh usw. Erfrischendes und zugleich belebendes Mittel. Paket 20 und 40 Heller.

Zu haben bei Schwarzl & Co., Apotheke z. Mariahilf, Cilli. Adler-Apotheke M. Rauscher, Cilli. Karl Hermann, Markt Tuffer, Hans Schniderschitsch, Rann.

13588

Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's { Backpulver
Vanillin-Zucker
Padding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Geschäften.

Zu haben in allen besseren Konsum-, Delikatess- u. Droguengeschäften. 12825

Drucksorten Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli

liefert zu mäßigen Preisen

Die k. k. priv.

Steiermärkische Escompte - Bank

GRAZ, Herrengasse 13

seit 43 Jahren bestehende, **älteste heimische** Bankanstalt, empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung **aller wie immer gearteten** in das Bankfach einschlägigen Geschäfte, wie:

Feuer- u. einbruchssichere Kassengewölbe.

Übernahme von Geldern gegen Einlagsbücher und Kassenscheine im Kontokorrent und auf Giro-Konto zur bestmöglichen Verzinsung.

Escomptierungen von guten Geschäftswechseln zu mässigen Bedingungen.

Kulantester Ein- und Verkauf aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und fremder Noten.

Ausführung von Börse-Aufträgen auf sämtliche in- und ausländische Wertpapiere.

Vermietbare Panzerkassen-Fächer (Safes) unter eigenem Verschlusse der Parteien zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Edelmetallen und Schmuckgegenständen.

Erteilung von Vorschüssen auf Staats- u. sonstige Wertpapieren.

Inkasso von Wechseln und anderen Wertpapieren.

Gewährung von Krediten an Handels- u. Industrieunternehmungen

Ausgabe von Anweisungen und Kreditbriefen auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Versicherung von Losen und sonstigen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust.

Übernahme von Wertpapieren zur Verwaltung und von Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen zur Aufbewahrung.

Kostenlose Nachschau der Ziehungslisten.

Auswärtigen Einlegern stellen wir Erlagscheine für unser Postsparkassen-Konto kostenlos zur Verfügung und pflegen auch wir alle Arten des Verkehres im Wege der Postsparkassa, welche von anderen Seiten empfohlen werden, in derselben Weise und zu gleich günstigen Bedingungen.

Anton Baumgartner

Möbelhändler und Tapezierer
Herrengasse 25 Cilli Herrengasse 25
Als 13745

Weihnachts- geschenke

empfehlen der Gefertigte sein reichhaltiges Lager von **Zimmereinrichtungen**.

Das ebenfalls reich ausgestattete Lager von Polstermöbeln im 1. Stockwerke steht einem verehrten Publikum jederzeit zur Besichtigung frei.

Hochachtungsvoll
Anton Baumgartner

Ein grösseres oder ein kleineres Zimmer

an stabilen Herrn (für einen Offizier geeignet) ist preiswert zu vermieten. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 13743

Warnung.

Wir Unterzeichneten erklären hiemit, dass wir für allfällige Schulden unserer Tochter **Maria Mirnik** keine Zahlungen leisten.

Cilli, 10. Dezember 1907.
Jakob und Anna Mirnik,
Grundbesitzer in Lopata bei Cilli. 13749

Militärfreier älterer Kommis

tüchtiger Verkäufer mit Kenntnis beider Landessprachen, wird als erste Kraft für ein Gemischtwarengeschäft in grösserem Markte Untersteiermarks gesucht. Offerte sind einzusenden an die Verwaltung dieses Blattes. 13740

Junger Mann

ledig, mit mehrjähriger Kontorpraxis, perfekter Stenograph und Maschinenschreiber **sucht Stelle**. Gefällige Anträge erbeten an die Verwaltung dieses Blattes. 13741

Nettes Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen. Erhält volle Verpflegung. Wiener Hutsalon, Bahnhofgasse Nr. 5. 13725

Neuheit

als Weihnachtsgeschenk

Photographische Klapp-Taschencamera 9 x 12, 30 K.

Photographische Camera 4 1/2 x 6 mit vollständiger Ausrüstung 12 K.

Photographische Camera 9 x 12 mit vollständiger Ausrüstung 43-50 K.

Anrüstungen zum Entwickeln und Kopieren in geschmackvoller Aufmachung für Grösse 9 x 12 in drei Serien I zu 10-30 K, II zu 16-50 K, III zu 18 K.

Reiseausrüstung für 9 x 12 in Leintasche 9 K 13712

Bezug durch:

Droguerie Fiedler

Bestellungen wollen bei Zeiten gemacht werden.

Kostherren

werden aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltung d. Blattes. W.

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche nebst Zugehör ist zu vermieten. Hauptplatz Nr. 4. Anzufragen im Goldwarengeschäfte. 13727

Haus

an der Stadtgrenze gelegen, mit gutem Zinsertragnis, ist billig zu verkaufen. Günstigste Zahlungsbedingungen. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 13732

Photographischer Apparat

fast neu, Format 9x12, Klappkamera samt Ledertasche und sämtlichem Zubehör ist billig zu verkaufen. Anzufragen bei Max Stössl, Cilli, Grazergasse 23. 13733

Als Bezugsquelle

von Parfümerien, Seifen und Toiletteartikeln aller Art, Likör- und Rumessenzen, empfiehlt sich 13712

Droguerie Fiedler

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria-

Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt. Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei: **J. Fiedler, Droguerie** in Cilli. 13076



Fahrkarten- und Frachtscheine nach Amerika

königl. belgischer Postdampfer der **Red Star Linie** von Antwerpen, direct nach

New-York und Boston — Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 10274

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Franz Dolene, Bahnhofstrasse 41
in Laibach.

Photograph. Apparat

Moment-Klapp-Kamera mit Schlitzverschluss „Görz“, Doppelanastigmat, Ansatzkameras für Porträt und Landschaft, 3 Doppel- und Wechselkassette, Ledertasche, Stativ und komplette Einrichtung zum Entwickeln, Kopieren, Retouchieren, alles sehr gut erhalten, verkauft billig H. A. chs, Rohitsch-Sauerbrunn. 13747

Ranzinger & Hönigmann, Cilli

empfehlen für **Weihnachten** 13730

sämtliche **Südfrüchte**, täglich frische **Theebutter**, **Alpen-Rindschmalz**, **Tropf- und Blütenhonig** etc. **Punsche**, als **Vanille, Ananas, Bordeaux** und **Englisch. Liköre, Jamaika- u. Thee-Rum**, feinste Sorten in **Thees neuer Ernte**. Hochprima **Herrschafts-Marillen-Branntwein** per Liter **K 2.40**. **Weine in Bouteillen, rothe und weisse Tischweine** etc. **Champagner.**

Leistungsfähige Akquisitionskraft

für Südsteiermark (eventuell auch für Krain) gesucht gegen Fixum und Diäten von inländischer

Lebensversicherungs-Gesellschaft

allerersten Ranges. 13750
Offerte unter „Akquisitionskraft“ Graz, postlagernd 12.

Schöne Bauplätze im Stadtrayon Cilli

preiswert verkäuflich zusammen lt. Skizze per Quadratmeter **3 Kronen** Strassenzüge abgerechnet. — Einzelne Bauparzellen nach Uebereinkommen. Auskünfte erteilt die **Holzhandlung Karl Teppe** in Cilli.

Resid. a 356... m²
b 284...
c 296...
774...
898...
628...
868...
840...
836...
758...
756...
1063...
1176...
802...
672...
700...
621...
C

Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Letzchen a. G.
bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich fräftiges Einreibungsmittel gegen Rheumaleiden etc. Borrätig in Flaschen à K 2.— und 4.— in den Apotheken, Droguerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften.



Der Gelehrte

sowohl, wie auch jeder, der im praktischen Leben steht, wird es Ihnen bestätigen, daß gediegene Sprachkenntnisse die Vorbedingung und die Garantie für den Erfolg auf geschäftlichem wie auf gesellschaftlichem Gebiete sind. Das Erlernen von Sprachen fördert die Gesamtbildung, bessert den Stil, verschafft persönlichen Einfluß und wertvolle Verbindungen und gewährt nach Überwindung der ersten Schwierigkeiten einen dauernden Genuß. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, Sprachen zu erlernen. Sie erfordern sämtlich eisernen Fleiß und große Ausdauer, dabei ist aber bei den verschiedenen Lehrmethoden der Erfolg ein grundverschiedener, und nicht selten sind es gerade die schwierigsten Systeme und die teuersten Unterrichtsstunden, die die wenigsten günstigen Erfolge zeitigen. Eine Methode aber existiert und hat sich in der langen Reihe von Jahren in jeder Hinsicht glänzend bewährt als die einzige Methode, die infolge ihrer Anlage tatsächlich die Eigenschaft besitzt, den Schüler gründlich in eine Sprache einzuführen und ihn schließlich bis zur höchsten Vollkommenheit in dieser zu bringen, und dies ist die Selbstunterrichts-Methode.

Toussaint-



Langenscheidt

Weit entfernt, vom Schüler ein ermüdendes und anstrengendes Büffeln zu verlangen, führt sie an der Hand eines spannenden Romans oder einer interessanten Erzählung den Lernenden in die neue Sprache ein. Die Methode Toussaint-Langenscheidt lehrt den Schüler nicht nur die Sprache, sie spricht sie ihm gewissermaßen vor, erklärt ihm die Sitten, Einrichtungen, Gebräuche und Eigentümlichkeiten des Landes und macht ihn mit den schönsten Blüten der Literatur bekannt, ohne jemals den Charakter des interessanten Vortrags zu verlieren. Sie verlangt nicht, daß alles gleich beim ersten Vortrage behalten wird, sondern wiederholt, wo nötig, und ersetzt in jeder Beziehung einen vollkommenen Lehrer, welcher nach Bedarf in den Lektionen gerufen werden kann und während des ganzen Studiums beim Schüler bleibt, um ihm jederzeit in schwierigen Lagen Auskunft zu erteilen.

Es sind bis jetzt folgende Sprachen erschienen:

Englisch
Französisch
Italienisch

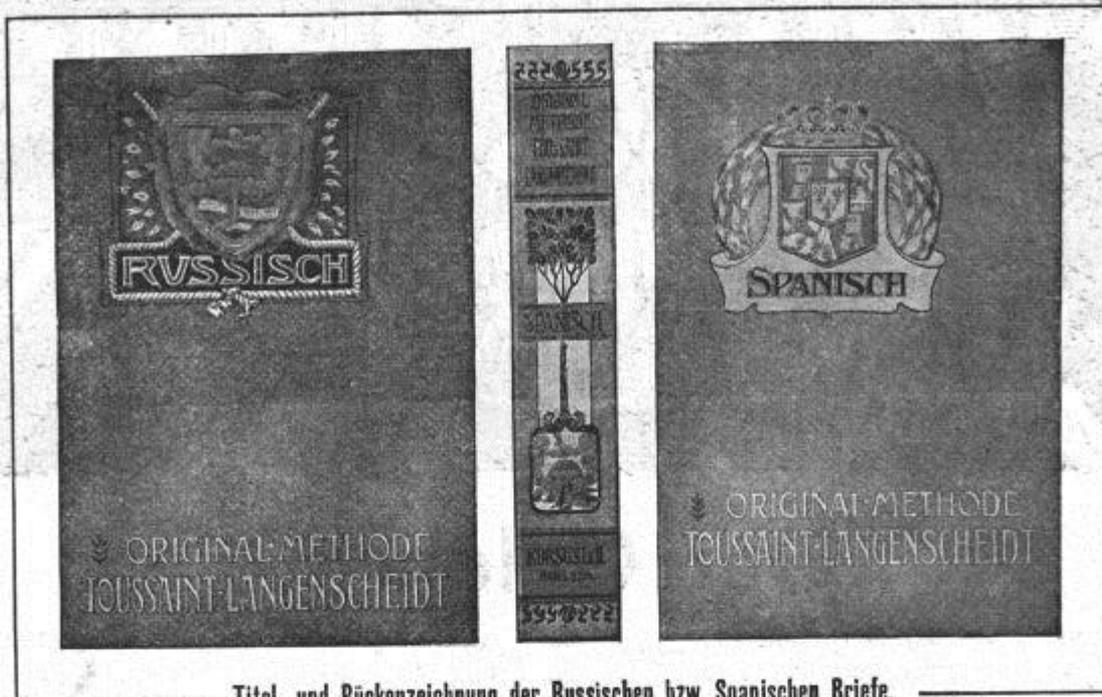


Niederländisch
Rumänisch
Russisch



Schwedisch
Spanisch
(alles für Deutsche).

Ungarisch, Altgriechisch und Lateinisch befinden sich in Vorbereitung!



Titel- und Rückenzeichnung der Russischen bzw. Spanischen Briefe.

Jede Sprache umfaßt ca. 750—1000 Seiten im Gr.-8°-Formate und ist eingeteilt in 36 Briefe mit wertvollen Gratisbeilagen (z. B. Darstellung der Aussprache, Repetitorium, Deklinations- und Konjugationsmuster, Diktionär, Literaturgeschichte, Phraseologien etc.). Preis eines jeden Briefes **K 1.20**, des Gesamtwerkes also **K 43.20**. Wenn das ganze Werk (aus zwei Kursen bestehend) auf einmal bezogen wird, ermäßigt sich der Preis auf

==== **33 Kronen** (Monatsrate **K 3.—**) =====

Das Honorar für den Unterricht beträgt also pro Stunde nur einige wenige Heller.

Eine billigere Art und Weise, sich eine Sprache gut und gründlich anzueignen, existiert überhaupt nicht!

Ferner sind erschienen:

Deutsche Sprachbriefe von Professor Dr. Daniel Sanders. (1905 unter Berücksichtigung der neuesten Rechtschreibung vollständig neu bearbeitet von Dr. J. Dumcke.)

Ein Kursus in 20 Briefen zu je 16—24 Seiten. Gratisbeilagen: Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, Wörterbuch der Zeitwörter, Register. ca. 700 Seiten, gr.-8°. Nur komplett in Mappe **K 24.60** bei einer Monatsrate von **K 2.—** (Einrichtung etc. wie die fremdsprachlichen Original-Unterrichtsbriefe). Einzelne Briefe werden — ausgenommen Brief 1 zur Probe für **K 1.20** — nicht abgegeben.

Langenscheidts Sprachführer

dienen in erster Linie zum Erlernen der Umgangssprache und zur Aneignung der einfachen Konversation (also z. B. für die Reise, für das Hotel, bei Tisch). Eine kurzgefaßte, aber vollständige Grammatik vermittelt dem Lernenden die nötigsten grammatikalischen Kenntnisse, und ein fremdsprachlich-deutsches und deutsch-fremdsprachliches Wörterbuch enthält alle die Wörter, die auf Reisen und bei einfachen Gesprächen gebraucht werden. Die Aussprache der Wörter ist mit ganz besonderer Sorgfalt nach dem Toussaint-Langenscheidtschen System behandelt.



Der kleine Toussaint-Langenscheidt

Zur schnellen Aneignung der Umgangssprache durch Selbstunterricht.

Englisch von Dr. Heinrich Baumann. LXXX, 48+ S. Taschenformat. Eleg. geb. **K 3.60**

Italienisch von A. Sacerdote. XIII, 567 S. Taschenformat. Eleg. geb. **K 3.60**

Die Reisegespräche sind auch auf Grammophonplatten gebracht worden, und es zeigt sich in dieser Verwendung das Grammophon als ein wichtiges Hilfsmittel für den Sprach-Selbstunterricht. Ein Grammophon-Apparat nebst 29 Sprachplatten, welche die in dem Buche enthaltenen 25 Reisegespräche reproduzieren, kostet **K 240.—** (Zoll separat).

Moderne Wörterbücher.

Sachs-Villatte. Enzyklopädisches Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache mit Aussprachebezeichnung nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.

A. Große Ausgabe. Teil I (Französisch-deutsch) nebst Supplement, 1959 S. Teil II (Deutsch-französisch) 2132 S. Preis für beide Teile (2 Bände in eleg. Halbfranz) geb. **K 100.80**, auch gegen monatliche Raten von **K 6.—** zu beziehen.

B. Hand- und Schulausgabe. Teil I (Französisch-deutsch) 856 S. Teil II (Deutsch-französisch) 1160 S. Jeder Teil einzeln geb. à **K 9.60**; beide Teile in einen Band geb. **K 18.—**, auch gegen monatliche Teilzahlungen von **K 2.—** zu beziehen.

Muret-Sanders. Enzyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache mit Aussprachebezeichnung nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.

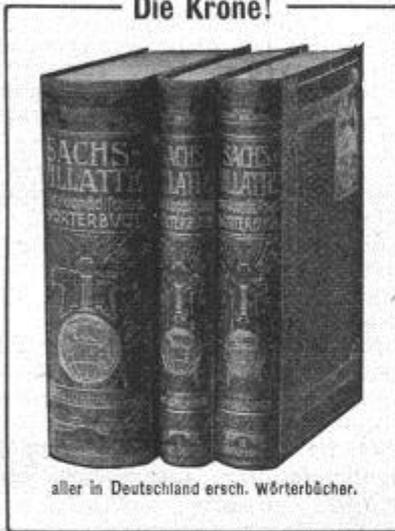
A. Große Ausgabe. Teil I (Englisch-deutsch) 2460 S. in zwei Bände gebunden (A—K und L—Z). Teil II (Deutsch-englisch) 2368 S. in zwei Bände gebunden (A—J und K—Z). Preis für beide Teile (4 Bände in eleg. Halbfranz) geb. **K 100.80**, auch gegen monatliche Teilzahlungen von **K 6.—** zu beziehen.

B. Hand- und Schulausgabe. Teil I (Englisch-deutsch) 846 S. Teil II (Deutsch-englisch) 889 S. Jeder Teil einzeln geb. **K 9.60**; beide Teile in einen Band geb. **K 18.—**, auch gegen monatliche Teilzahlungen von **K 2.—** zu beziehen.

Grieb-Schröer. Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache mit eigener wissenschaftlicher Aussprachebezeichnung. 11. Auflage. Band I (Englisch-deutsch) 1392 S., Band II (Deutsch-englisch) 1216 S. Jeder Band in Halbfranz geb. **K 10.20**

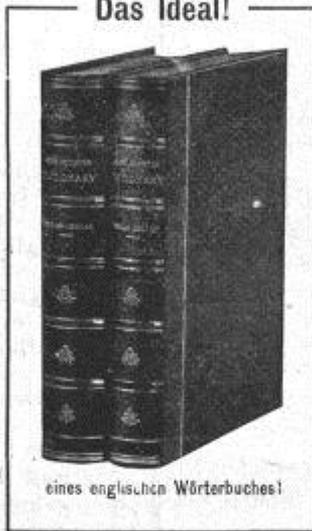
Diese Wörterbücher sind unter allen ähnlichen Werken die neuesten, reichhaltigsten und vollständigsten. Sie sind die einzigen, welche bei jedem Wort angeben: 1. Aussprache, 2. Groß- und Kleinschreibung, 3. Konjugation und Deklination, 4. Stellung der Adjektive, 5. Etymologie etc.

Die Krone!



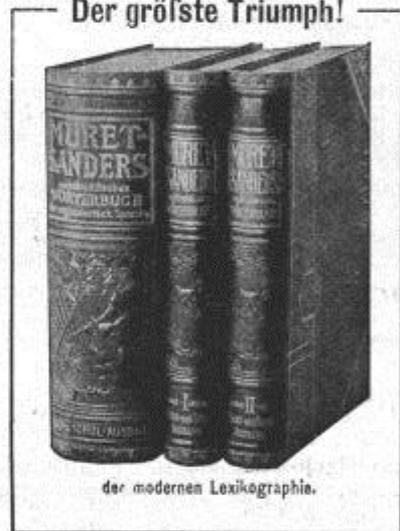
aller in Deutschland ersch. Wörterbücher.

Das Ideal!



eines englischen Wörterbuches!

Der größte Triumph!



der modernen Lexikographie.

Menge-Güthling, Griechisch-deutsches Schulwörterbuch mit besonderer Berücksichtigung der Etymologie XII, 635 S. Groß-Lexikonformat. Preis eleg geb. **K 9.60** (Monatsrate **K 1.—**)

Menge, Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. 818 S. Gr.-Lexikonformat. Preis geb. **K 9.60** (Monatsrate **K 1.—**)

Den besten Ersatz

für die

größeren Wörterbücher

bilden:



Für Reise, Lektüre,

Konversation

und für den Schulgebrauch

geeignet.

Dänisch-Norwegisch. Teil I (Dänisch-Norwegisch-deutsch) in Vorbereitung. Teil II (Deutsch-dänisch).

Englisch. Teil I (Englisch-deutsch). Teil II (Deutsch-englisch).

Französisch. Teil I (Französisch-deutsch). Teil II (Deutsch-französisch).

Italienisch. Teil I (Italienisch-deutsch). Teil II (Deutsch-italienisch).

Neugriechisch. Teil I (Neugriechisch-deutsch) Doppelband. Teil II (Deutsch-neugriechisch) unter der Presse.

Portugiesisch. Teil I (Portugiesisch-deutsch) erscheint im Herbst 1907. Teil II (Deutsch-portugiesisch).

Russisch. Teil I (Russisch-deutsch) Teil II (Deutsch-russisch) erscheint Ende 1908.

Spanisch. Teil I (Spanisch-deutsch). Teil II (Deutsch-spanisch).

Schwedisch. Teil I (Schwedisch-deutsch) unter der Presse. Teil II (Deutsch-schwedisch).

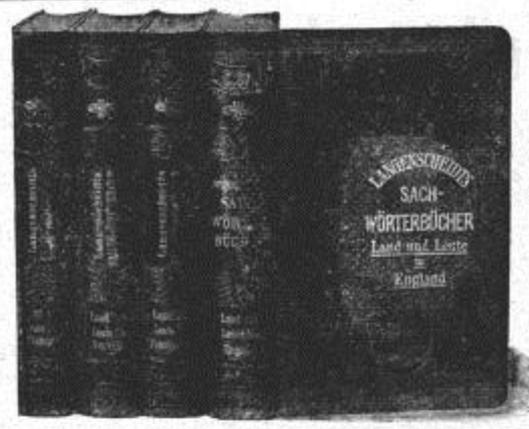
Altgriechisch. Teil I (Altgriechisch-deutsch). Teil II (Deutsch-Altgriech).

Hebräisch-deutsch. Deutsch-hebräisch ist nicht in Aussicht genommen!

Lateinisch. Teil I (Lateinisch-deutsch). Teil II (Deutsch-lateinisch).

Jeder Teil einzeln **K 2.40** (ausgenommen Neugriechisch und Russisch à **K 4.20**). — Teil I und II der übrigen Sprachen in einen Band gebunden **K 4.20**. — In Vorbereitung befinden sich gleiche Ausgaben für folgende Sprachen: **Rumänisch, Niederländisch, Ungarisch, Polnisch.**

Mit Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt enthalten diese Taschenwörterbücher in den beiden sprachlichen Teilen — trotz des kleinen Formats — auf ca. 1000 Seiten einen Schatz von 50000 Stichwörtern und Wortverbindungen; sie sollen auf Reisen etc. als ein überall mitzunehmendes Taschenbuch stets sichere Auskunft geben, auch Schülern ein größeres Wörterbuch nach Möglichkeit ersetzen.



Langenscheidts Sachwörterbücher

gelten als beste Ratgeber im fremden Lande.

- Land und Leute in Amerika.** Von Geheimrat C. Naubert u. H. Kuerschner, vermehrt durch einen Anhang und Ergänzungs-Wörterbuch von Felix Baumann. Taschenformat. **K 3.60**
- Land und Leute in England.** Von Geheimrat C. Naubert. Völlig neu bearbeitet von Dr. Eugen Oswald. Taschenformat. Geb. **K 3.60**
- Land und Leute in Frankreich.** Von Prof. Dr. C. Villatte. Völlig neu bearbeitet von Prof. Dr. R. Scherffig. Taschenformat. Geb. **K 3.60**
- Land und Leute in Italien.** Von A. Sacerdote. Taschenformat. Geb. **K 3.60**
- Land und Leute in Spanien.** Von Francisco Fronner. Taschenformat. Geb. **K 3.60**

Land und Leute in Rußland befindet sich in Vorbereitung.

Wer ein fremdes Land besucht, will nicht nur verstehen, was er hört, und sagen können, was er denkt, sondern er will auch Land und Leute insoweit kennen, als dies notwendig ist, um von seinem Aufenthalt den richtigen Nutzen zu ziehen, Verstöße gegen Sitte und Gepflogenheiten zu vermeiden und um in sprachlicher Beziehung jene Eigenarten des Landes berücksichtigen zu können, deren Kenntnis zum Verständnis und zur richtigen Anwendung sehr vieler Ausdrücke etc. unbedingt erforderlich ist. Diesem Erfordernis dienen die obigen, gleichfalls in Taschenformat und lexikalischer Form erschienenen Werkchen.

Langenscheidts Konversationsbücher

für Angehörige beider Nationen gleich geeignet.

Für Vorgesrittene und für solche, die erst wenige Kenntnisse in der fremden Sprache haben, sind die Konversationsbücher bestimmt. Sie geben eine Fülle von Gesprächen und Redewendungen wieder, die für alle nur denkbaren Lebenslagen erschöpfende Auskunft und Belehrung bieten. Die Langenscheidts Konversationsbücher nehmen unter ähnlichen Werken den ersten Platz ein.

- Französisch.** Coursier, Handbuch der französischen und deutschen Umgangssprache. Geb. **K 3.50**
- Englisch.** Flaxman, Handbuch der englischen und deutschen Umgangssprache. Geb. **K 3.50**
- Italienisch.** Fiori, Handbuch der italienischen und deutschen Umgangssprache. Geb. **K 3.50**
- Russisch.** Oparowsky, Handbuch der russischen und deutschen Umgangssprache. Geb. **K 4.80**
- Spanisch.** Ramshorn und del Pino, Handbuch der spanischen und deutschen Umgangssprache. Geb. **K 4.80**
- Französisch-Russisch.** Fuchs und Coursier, Manuel de la Conversation française et russe. Geb. **K 3.50**

Langenscheidts Briefsteller

für Angehörige beider Nationen geeignet.

Diese Briefsteller werden allen denen sehr gute Dienste leisten, die in einer der betreffenden Sprachen korrespondieren; auch setzen sie den Anfänger instand, einen korrekten Brief zu schreiben. Eine große Anzahl von Musterformularen sind jedem Bande beigegeben und erhöhen die praktische Brauchbarkeit des Werkchens ganz besonders.

- Französisch.** Froment und Müller, Muster zu Briefen jeder Art mit gegenübergedruckter Übersetzung.
 - Englisch.** Rothwell, Muster zu Briefen jeder Art mit gegenübergedruckter Übersetzung.
 - Spanisch.** Ramshorn, Muster zu Briefen jeder Art mit gegenüberstehender Übersetzung.
 - Italienisch.** Bonifaccio, Muster zu Briefen jeder Art mit gegenüberstehender Übersetzung.
 - Russisch.** Fuchs, Muster zu Briefen jeder Art mit gegenüberstehender Übersetzung.
- Preis jedes Bandes, zwei Teile (Handels- und Familienbriefsteller) umfassend, eleg. gebunden **K 3.60**

Bestell-Schein.

Unterzeichneter bestellt hiermit bei der Buchhandlung Schallehn & Wollbrück in Wien XIV/2, Schwendergasse 59:

<p>Englische Unterrichtsbriefe. Kplt. K 33.—</p> <p>Französische Unterrichtsbriefe. „ K 33.—</p> <p>Italienische Unterrichtsbriefe. „ K 33.—</p> <p>Niederländische Unterrichtsbr. „ K 33.—</p> <p>Rumänische Unterrichtsbriefe. „ K 33.—</p> <p>Russische Unterrichtsbriefe. „ K 33.—</p> <p>Schwedische Unterrichtsbriefe. „ K 33.—</p> <p>Spanische Unterrichtsbriefe. „ K 33.—</p> <p>Deutsche Unterrichtsbriefe für Deutsche. Komplet. K 24.60</p> <p>Sachs-Villatte, Französisches Wörterbuch.</p> <p>A. Große Ausgabe. 2 Teile. Geb. je K 50.40</p> <p>B. Hand- u. Schulausg. 2 Teile. Einzeln je K 9.60</p> <p>Beide Teile in 1 Band geb. K 18.—</p> <p>Menge-Güthling, Griech.-deutsches Schulwörterbuch. Geb. K 9.60</p> <p>Menge, Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. Geb. K 9.60</p>	<p>Muret-Sanders, Englisches Wörterbuch.</p> <p>A. Große Ausgabe. Teil I. 2 Bde. Geb. K 50.40</p> <p>Teil II. 2 Bde. Geb. K 50.40</p> <p>B. Hand- u. Schulausg. 2 Teile. Einzeln geb. je K 9.60</p> <p>Beide Teile in 1 Band geb. K 18.—</p> <p>Grieb-Schröer, Englisches Wörterbuch.</p> <p>2 Bände in Halbfranz geb. je K 10.20</p> <p>Langenscheidts Konversationsbücher.</p> <p>Französisch, Englisch, Italienisch je K 3.50</p> <p>Russisch, Spanisch je K 4.80</p> <p>Französisch-Russisch K 3.50</p> <p>Langenscheidts Briefsteller.</p> <p>Englisch. Geb. K 3.60</p> <p>Französisch. Geb. K 3.60</p> <p>Spanisch. Geb. K 3.60</p> <p>Italienisch. Geb. K 3.60</p> <p>Russisch. Geb. K 3.60</p>	<p>Langenscheidts Taschenwörterbücher.</p> <p>Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Lateinisch, Altgriechisch:</p> <p>Teil I u. II apart geb. à K 2.40</p> <p>Teil I u. II in einen Band geb. K 4.20</p> <p>Portugiesisch. Teil II. (Deutsch-port.) K 2.40</p> <p>Dänisch. Teil II. (Deutsch-dän.) K 2.40</p> <p>Schwedisch. Teil II. (Dtsch.-schwed.) K 2.40</p> <p>Hebräisch-deutsch. K 2.40</p> <p>Neugriechisch. Teil I. (Neugr.-dtsch.) K 4.20</p> <p>Russisch. Teil I. (Russ.-deutsch) K 4.20</p> <p>Langenscheidts Sachwörterbücher.</p> <p>Land u. Leute in Amerika. Geb. K 3.60</p> <p>Land u. Leute in England. Geb. K 3.60</p> <p>Land u. Leute in Frankreich. Geb. K 3.60</p> <p>Land u. Leute in Italien. Geb. K 3.60</p> <p>Land u. Leute in Spanien. Geb. K 3.60</p> <p>Langenscheidts Sprachführer.</p> <p>Kl. Touss.-Lang. Engl., Italienisch je K 3.60</p>
--	---	---

Nichtgewünschtes gef. zu streichen!

a) unter Nachnahme — b) gegen Franko-Einsendung sofort nach Empfang — c) gegen monatliche franko bei Terminverlust erfolgende Teilzahlungen von K..... ab 1..... 190.....

Besteller verpflichtet sich zur rechtzeitigen Bekanntgabe jeder Adressenänderung wie er auch erklärt, daß das Bestellte bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum der liefernden Buchhandlung bleibt.

In Streitfällen unterwerfen sich beide Teile freiwillig der Kompetenz des k. k. Bezirksgerichtes Wien.

Name und Stand:

Ort (Post) und Datum: